

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Albert, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Zofenstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 981.

Prenumerando zahlbarer Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobonus) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Kreuzer, 1.70 Mk., 2 Kreuzer, 2.80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 egl. Bestellgeld. Einzelnummern 6 Pf., Sonntags- und illustrierte Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die sechsgepaltene Zeitungsseite 15 Pf., Post-Zettlungsliste Seite 100.

Nr. 255.

Magdeburg, Sonnabend den 29. Oktober 1904.

15. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Beilage „Die Neue Welt“ Nr. 44.

Vor der Entscheidung.

Die Nachrichten aus London lauten überaus aufregend. Mit fieberhafter Eile vervollständigt England seine militärischen Rüstungen. Die Volkstimmung — sie gilt drüben mehr als in Deutschland — fordert vom Kabinett das schärfste Vorgehen gegen Rußland und, wenn dieses nicht vollständige Genugtuung leistet, die Verantwortung des kriegerischen Angriffs von Gull durch eine Seeschlacht im Mittelmeer. Rußland aber, von allen bösen Geistern besessen, scheint den Weltkrieg herausfordern zu wollen. Wenn es wahr ist, was behauptet wird, daß sich Rußland weigere, die Schuldigen von Gull zu bestrafen und die Verhütung ähnlicher Ereignisse für die weitere Fahrt des baltischen Geschwaders zu versprechen, ist tatsächlich nicht abzusehen, zu welchen weltgeschichtlichen Verwicklungen es in der nächsten Zeit noch kommen wird.

Das sind politische Tatsachen, die registriert werden müssen, und mit denen man rechnen muß, mag man sie nun bejubeln oder beklagen. Ob der russisch-englische Konflikt kriegerisch entschieden oder friedlich beigelegt wird, das wird leider von den Wünschen der internationalen Sozialdemokratie nicht abhängig gemacht werden. Diese sieht sich vielmehr in den Strom der Ereignisse gestellt, ohne vorläufig die Kraft zu besitzen, ihn zu lenken.

Das sozialistische Programm fordert die Beilegung von internationalen Streitigkeiten durch Schiedsgerichte. Das Schiedsgericht ist ja angeblich auch das Ideal der „zivilisierten Nationen“, insbesondere jener „zivilisierten“, die für die auswärtige Politik Nikolai, der Friedenszar, repräsentiert. Es ist darum überaus bemerkenswert, daß unsres Wissens von einer Verhandlung des Streitfalls vor dem Haager Gericht weder auf russischer noch auf englischer Seite die Rede gewesen ist. Aber da die Sozialdemokratie weder in England noch in Rußland die herrschende Macht ist, müssen wir uns auch hier begnügen, diese Tatsache festzustellen, die gegen die Lebensfähigkeit des Schiedsgerichts-Bedenkens innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft ein sprechendes Zeugnis ablegt.

Kommt es aber wirklich zum Alleräußersten, dann wird es eine weitere politische Tatsache sein, daß die Sympathien der deutschen Volksmassen, insbesondere der politisch denkenden deutschen Arbeiter, auf der Seite der Gegner Rußlands stehen werden. Zwar glauben die deutschen Arbeiter, daß der russische Zarismus besser von innen durch geistige Aufrüttelung der Massen als von außen durch Kantonen-schüsse zu bekämpfen sei. Aber so sehr auch die deutschen Arbeiter die Leiden ihrer russischen Kameraden gelindert sehen möchten — ja, gerade darum, weil sie diese Leiden lindern möchten, begrüßen sie jeden Verlust, den der Zarismus innen oder außen an Ansehen oder Kräften erleidet, als einen Gewinn der Demokratie, nicht zuletzt als einen Gewinn des russischen Volkes.

Je kritischer sich nun aber die Lage gestaltet, desto höher steigt die Erregung über die offenen und heimlichen Dienste, die von der deutschen Regierung dem Zarismus geleistet werden. Im russisch-japanischen Kriege heimlich zu den Russen gestanden zu haben, mag ein Fehler gewesen sein, in einem englisch-russischen Konflikt, in diesem englisch-russischen Konflikt die gleiche Haltung zu bewahren, wäre ein weltgeschichtliches Verbrechen, das unmöglich auf die Dauer ohne Sühne bleiben könnte.

Zu derselben Zeit nun, wo England gegen Rußland mobilisiert, hat sich an der deutsch-russischen Grenze ein Vorfall zugetragen, der außerordentliche Bedeutung gewinnen kann und deshalb von seinen Anfängen an auf das allerhöchste verfolgt zu werden verdient. Dem „Berliner Tageblatt“ wird nämlich aus Thorn geschrieben:

Die Mobilisierung des Warschauer Militärbezirks hat in den uns benachbarten Dörfern und Städten eine wahre Panik hervorgerufen. Am letzten Sonntag zeigten sich mehr als 2000 russische Flüchtlinge in der kleinen Grenzstadt Gollub, die auf Schleichwegen dahin gelangt waren. Die meisten sind wahrscheinlich in der Absicht, nach Amerika auszuwandern, weitergezogen. Den dort noch Zurückbleibenden hat die Behörde eröffnet, daß sie ihre Ausweisung zu gewärtigen haben, wenn sie die Stadt nicht in 48 Stunden verlassen. Es heißt, daß in vielen Dörfern des Kreises Rypin plötzlich Militärabtei-

lungen eingezogen worden seien, um die wehrpflichtigen Mannschaften der Truppe zuzuführen. Reservisten, die zur Übung eingezogen wurden, sollen ohne weiteres nach der Mandtschurei verschiebt worden sein.

Die Auslieferung von Desertoren an eine kriegsführende Macht ist ein schwerer Bruch des Völkerrechts. Offenbar im Bewußtsein dieses Sachverhalts hat der preussische Minister des Innern im preussischen Abgeordnetenhaus die Behauptung, daß fahnenflüchtige russische Soldaten an Rußland ausgeliefert werden, als eine infauste Lüge zurückgewiesen. Dennoch sind solche völkerrechtswidrigen Auslieferungen tatsächlich in zahlreichen Einzelfällen erfolgt. Man liebt es, solche Auslieferungen als „Ausweisungen“ zu bezeichnen und sie durch das brutale Fremden- und Armenrecht des preussischen Staates zu rechtfertigen. Das ist aber ein rabulistisches Verdrehtungskunststück, durch das an den Tatsachen nichts geändert wird.

Ueber den preussischen Polizeiverordnungen steht das Völkerrecht ganz genau so, wie es über den sagenhaften Instruktionen des Herrn Roschdewensky steht! Sowie wenig der Admiral der baltischen Flotte sein völkerrechtswidriges Verhalten durch Berufung auf Petersburger Befehle rechtfertigen kann, könnte es Deutschland durch Berufung auf ein preussisches Polizeigesetz.

Wenn daher die Behörden von Gollub den russischen Desertoren die „Ausweisung“ angedroht haben, so haben sie gegen das Völkerrecht verstoßen. Die Behandlung der russischen Emigranten mag ja für die preussische Regierung eine sehr schwierige Frage sein, aber von allen denkbaren Lösungen ist eine sicherer unzulässig, die direkte oder indirekte Auslieferung der Flüchtlinge an Rußland. Der englisch-russische Konflikt hat dieser Frage plötzlich, eine ganz wesentlich veränderte Aktualität verliehen. Er wird verfallen, die deutsche Regierung wohl noch nicht sein, mit einem Konflikt zu spielen, bei dessen weiterer Verschärfung das deutsche Volk in seinen aufgeküllten Teilen geschloffen gegen sie stände! —

Was die Mörder zusammenschwindeln.

Auf die englischen Forderungen hat die russische Regierung noch immer nicht geantwortet. Dagegen hat sie nach London etwas von dem gemeldet, was der schuldige Admiral Roschdewensky ihr von Vigo aus berichtet haben soll. Das „Bureau Reuter“ sagt darüber:

„Der Bericht des Roschdewensky sagt, es sei niemals absichtlich auf Fischerboote gefeuert worden. Wenn ein verirrtes Geschöß eines der Boote getroffen habe, so sei dies reiner Zufall. Unter der Fischerflotte seien zwei mit großer Schnelligkeit fahrende Dampfer, die genau wie Torpedoboote aussehden, von den russischen Offizieren bemerkt worden. Der Admiral habe den Schluß gezogen, daß es japanische waren und er habe geglaubt, sein Geschwader feuere lediglich auf diese beiden Schiffe. Der Admiral stellt mit Entschiedenheit in Abrede, daß ein russisches Kriegsschiff zurückgelassen worden sei, welches unterlassen hätte, Boote herabzulassen, um Verwundeten zu helfen. Seine Offiziere hätten durchaus nicht gewußt, daß eines der Fischerboote von einem Schuß getroffen worden sei. Der Admiral äußert sein und der ganzen Flotte Bedauern darüber, daß irgend ein Fischerboot Schaden erlitten hätte und Personen getötet worden seien. Er fügt hinzu, die beiden Schiffe, auf welche gefeuert wurde, seien unerkennbar von Kriegsschiffen-Typus gewesen.“

Das Wolffsche Bureau meldet aus Petersburg, der Generalstab der Marine teile mehrere Telegramme Roschdewensky mit, deren erstes laute:

„Die Affäre in der Nordsee wurde durch zwei Torpedoboote herborgerufen, die, ohne Lichter zu zeigen, im Schutze der Dunkelheit das an der Spitze des Geschwaders fahrende Schiff angriffen. Das Geschwader ließ die Scheinwerfer hielten und eröffnete das Feuer. Dabei zeigten sich einige kleine Dampfschiffe, die Fischdampfer ähnelten. Das Geschwader versuchte diese Dampfer zu schonen und stellte das Feuer ein, sobald die Torpedoboote aus dem Gesichtskreis verschwunden waren. Die englische Presse ist darüber empört, daß das am Ort des Zusammenstoßes vom Geschwader bis zum Morgen zurückgelassene Torpedoboot den Beschädigten keine Hilfe geleistet habe. Beim Geschwader befand sich nicht ein Torpedoboot und niemand wurde am Orte des Zusammenstoßes zurückgelassen; folglich blieb bei den kleinen Dampfern dasjenige von den zwei Torpedoboote, das nicht in Grund gebohrt, sondern nur beschädigt war.“

Welche dieser beiden Lesarten die richtige ist, kann dahingestellt bleiben; die eine wie die andre sprechen für die

bodenlose Unfähigkeit des russischen Mörderadmirals wie des Generalstabes der russischen Marine, der es unbedenklich findet, ein solches hilfloses Gestammel, das sich überdies noch selbst aufhebt, aller Welt als stichhaltige Erklärungen vorzusetzen.

Der russische Admiral erklärt in dem ersten Bericht, daß ihm Schiffe begegnet seien, die genau wie Torpedoboote „aussehen“; er zieht den „Schluß“, daß es japanische waren, und läßt in seiner Herzensangst sofort das Feuer eröffnen. Er weiß nicht, ob irgend ein Schiff getroffen ist; er erkundigt sich auch nicht danach; nachdem genug gefeuert ist, zieht er seine Straße.

Anderer im zweiten Bericht. Hier hat er beobachtet, daß seine kostbare kühne Flotte von zwei Torpedoboote angegriffen wird. Natürlich meißt er sich, wie das der auserlesenen Schar russischer Helden, die auf der baltischen Flotte vereinigt ist, zukommt. Während der Schießerei entdeckt er einige kleine Dampfschiffe, die Fischdampfer ähneln. Zart und human, wie die Russen nun einmal sind, versucht der Befehlshaber, die Wehrlosen zu schonen; ob der Versuch geglückt ist, vergißt er in der Eile anzuführen. Das Feuer wird eingestellt, sowie die Torpedoboote aus dem Gesichtskreis verschwunden sind. Das heißt, sechs Beilen tiefer verschwinden die Torpedoboote nicht mehr aus dem Gesichtskreis, sondern es wird eins in den Grund gebohrt und eins, das beschädigt war, bleibt hilflos in dem russischen Gesichtskreis liegen.

Das ist, was der russische Admiral vorläufig zu der „Affäre“ zu sagen hat. Aus dem Gefasel geht unwiderleglich hervor, daß Roschdewensky von gar nichts weiß, daß er ins Wilde hinein erfundet. Er geht dabei überdies auch so plump und ungeschickt zu Werke, daß die eine seiner Lügen die andre entlarvt und, daß er sich mit Hilfe seines Generalstabes selbst mit einer unfaßlichen Verbeugung des „Bedauerns“ als einen ganz unfähigen blöden Schwindler aller Welt enthüllt.

Als unbestreitbare Wahrheit ist aus den Lügen herauszuschälen: die Russen begegnet in der Nacht einer Anzahl Schiffe; sie kennen nicht die Regeln des internationalen Seeverkehrs, erkennen daher nicht aus der grünen Farbe der Lichter, daß sie Fischerfahrzeuge vor sich haben, sie wähen sich vielmehr in ihrer Angst vor Attentaten von japanischen Torpedoboote angegriffen und feuern blind drauf los. Sowie sie sich sicher glauben, ergreifen sie die Flucht. Daß ein Schiff sinkt und ein zweites seeuntüchtig geworden ist, kümmert sie weiter nicht. Es waren ja „japanische Torpedoboote“.

Die Siedehitze in England.

Es ist ausgeschlossen, daß diese Lügen und Erfindungen des russischen Admirals auf das englische Volk etwa beruhigend wirken. Viel eher werden sie als Provokation empfunden werden und die Siedehitze noch steigern, die ohnehin in ganz England herrscht.

Die englische Presse drängt ungehört darauf, daß der Mörderflotte bei Gibraltar der Weg verlegt und sie so lange an der Weiterfahrt gewaltsam gehindert wird, bis die englischen Forderungen, die auch die Sicherung der Bestrafung für die schuldigen Offiziere enthalten, seitens der russischen Regierung erfüllt worden sind. Wird der Konflikt wirklich so weit getrieben, so wäre das der Krieg!

Die englische Regierung steht vor einer ernsten Entscheidung; das sieht allmählich sogar der deutsche Reichskanzler ein, wie sich aus der Lektüre der offiziellen Blätter ergibt. Für Freitag mittag ist nach London ein Kabinettsrat einberufen; am Freitag nachmittag läuft die Rußland gestellte Frist ab. Die nächsten Stunden werden daher über Krieg und Frieden entscheiden.

Wenn die vorliegenden spärlichen Nachrichten nicht trügen, scheinen die russischen Minister in der abgrundtiefen Ignoranz und Unfähigkeit dem russischen Admiral ebenbürtig zu sein. Die von ihnen inspirierte Presse stellt sich einmütig auf die Seite der schuldigen Mörder und verteidigt den Mord. Zudem scheint die russische Regierung anzunehmen, mit ihrem beliebten Mittel des Hinhaltens, des Diplomatisierens und der halben Versprechungen Zeit gewinnen zu können.

Der englischen Regierung brennt aber der Volkszorn unter den Nägeln. Sie kann nicht zurück, wenn sie nicht riskieren will, von den Ministerjesseln heruntergeholt zu werden. Sie muß auf der vollen Erfüllung ihrer Forderungen bestehen.

Wir müssen gefahren, äußerst bescheiden sind die Herren Liberalen. In der Versammlung waren fast genau 42 Personen, darunter fünf bekannte Sozialdemokraten, auch einige Vollblut-Liberalen, so daß für die Liberalen oder Freisinnigen vielleicht 32 Redebühnen, vorausgesetzt, daß sie Herr Meriten durch seine Rede überlegen hat. Diese 32 Redebühnen verteilen sich nun aber auf vier Ortschaften, ja sogar von Wiedersitz und Magdeburg waren noch einige darunter. Danach kann sich jeder den Erfolg ausmalen.

Zu Preßler sprach Herr Meriten am 25. vor lauter Sozialdemokraten und Konfessionslos. Als er in seiner von gedrückter Stimmung zugehenden Rede, nachdem er die übrigen Parteien geschuldet hatte, zu den Sozialdemokraten kam, meinte er zu den Arbeitern: „Ich sehe an Ihren strahlenden Gesichtern, daß Sie sehr gespannt sind auf das, was jetzt kommt. Na, warten Sie nur, gleich kommt es.“ Und dann kam es. Bei der Beurteilung sozialpolitischer Dinge, so meinte der Freisinnsmann, stimmen Sozialdemokraten und Freisinnige überein. Aber die Sozialdemokratie ist keine Arbeiterpartei. In der Fraktion sitzen nur drei Arbeiter, sonst noch „Kapitalisten“ wie Singer, Sildeman, Alons (11) und Beamte der Partei, Redakteure usw. Nach diesem generalen Einsatz, den Herr Meriten offenbar den Antisemitisten abgeduldet hat, kam er auf die berühmte Frage nach dem „Endziel“, erklärte, er sei ein Freund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts und machte dann kurz um 11 Uhr Schluss.

Erst gab es nun eine Pause. Ein Maurer fragte an, ob Redezeit gewährt werde, erhielt aber die Antwort, daß nur Anfragen zulässig wären. Als sich darauf Frau Fämnide zum Wort meldete, wollte es ihr der Leiter der Versammlung nicht geben, weil hier doch keine Frauenversammlung ist. Die Ruhe aus der Versammlung, doch aber eine öffentliche Versammlung einberufen sei, beehrte den Herrn aber und er begnügte sich schließlich, Frau Fämnide das Wort zu einer „Anfrage“ zu geben. Diese verzichtete aber nun.

Genosse Kut fragte jetzt den Herrn Meriten, weshalb er die Handlungsweise seiner Wähler bei der letzten Wahl gutieß. Wie könne das mit seiner Freundschaft für das Wahlrecht, wenn er damit einverstanden sei, daß seine Parteigenossen in der Stichwahl einem notorischen Wahlrechtsgegner zum Siege über einen unbedingten Wahlrechtsfreund verholfen. Die Frage setzte Herrn Meriten in Verlegenheit. Er bekräftigt, daß er das Vorgehen seiner Wähler gutheißt, suchte sie aber dann zu rechtfertigen. Darauf sagte Kut: „Weil Sie sind denn nach Ihrer Ansicht die sozialdemokratischen Abgeordneten keine Arbeitervertreter? Als was würden Sie sich denn bezeichnen, wenn Sie von Arbeitern gewählt würden?“ Darauf Herr Meriten (verlegen stammeln): „Für was halten Sie mich denn, werter Herr.“ Genosse Kut: „Das sollen Sie ja sagen — nicht ich.“ Meriten: „Meine Privatverhältnisse gehören nicht hierher.“

Der Schluss der Versammlung, der nun eintrat, verhiinderte leider die Stellung der Frage, weshalb zwar die persönlichen Verhältnisse der Sozialdemokraten ausgiebig erörtert werden konnten, die des Herrn Meriten aber nicht.

Zur Reichstagswahlwahl in Calbe-Mischerleben.
Das „Volkblatt für Anhalt“ schreibt:
„Genosse Albrecht-Galle hat sich bereit erklärt, die Reichstagskandidatur für Calbe-Mischerleben anzunehmen, nachdem ihn die Genossen in Anhalt 2 von der Kandidatur im zweiten Kreise — wenn auch nur mit einem Gefühl des Bedauerns — entbunden haben. So ungern sie ihn vom Kreise scheiden sehen — nahezu acht Jahre hat er im Kreise gewirkt — so glauben sie ihn an diesem Schritte nicht hindern zu sollen. Mit dem Beschluß ward der innigste Wunsch vereinigt, daß er dem Genossen Albrecht gelangen möge, den heiß amfrittenen Kreis Calbe-Mischerleben der Partei aufs neue zu erobern.
Diesem Wunsche schließen sich die Genossen in ganz Anhalt an.“

„Tonnabend bereits hält Genosse Albrecht die erste Versammlung im Stahlfur — ab.“

Die „Nationalzeitung“ erklärt die Mitteilung, daß Friedberg ein Kandidat wäre, wenn Block abscheit, für „verfrüht“. Bis jetzt hat Dr. Friedberg überhaupt noch keine Mitteilung über eine etwaige Kandidatur abgegeben.

Burg, 27. Oktober. (Gegen die Kinderarbeit.)
Nach einer Bekanntmachung des Magistrats dürfen nach dem 1. November Kinder mit dem Austragen von Waren vor morgens 8 Uhr nicht mehr beschäftigt werden. Es war ja schon seitens des Magistrats eine Konzeption an die Wädernmeister, daß die Frist für die Beschäftigung der Kinder überhaupt verkürzt war. Nunmehr wird es Sache der Eltern und Pflegebefohlenen sowie der Wädern sein, um sich vor Strafe zu bewahren, die gesetzlichen Bestimmungen zu befolgen. Die beste Kontrolle dieser auszukünnen sind jedoch diejenigen Kunden der Wädernmeister, denen das Fruchtblat ins Haus gebracht wird.

Burg, 28. Oktober. (Eine unglückliche Familie.)
Die Ehefrau des in der Kapellenstraße 27 wohnenden Arbeiters Kels Le liegt seit einigen Wochen schwer krank an Unterleibstypus im hiesigen Krankenhaus daneben. Der Ehemann, welcher kürzlich gleichfalls einige Tage im Krankenhaus lag, kehrte gestern morgen um 8 Uhr, nachdem er unglücklich zur Arbeit gegangen und seine fünf Kinder im Alter von 2 1/2 bis 13 Jahren allein in der Wohnung zurückgelassen hatte, in dieselbe zurück und bemerkte unter fortwährendem Schreien nach Frau und Kindern Fenster, Türen und sein gesamtes Mobiliar. Nach vieler Mühe gelang es, den in geistiger Umnachtung handelnden Mann zu überwälzigen und in das städtische Krankenhaus zu überführen. Nachbarn und Hausbewohner nahmen sich der Kinder vorläufig liebevoll an.

*** Galberstadt, 28. Oktober. (Ein Kunstgenuss.)**
Burgzeit bilden hier die Siegfried-Aufführungen das Tagesgespräch. Prof. Kehr, ein begeisterter Verehrer Richard Wagner's, läßt in Galberstadt dieses Jahr den ersten Akt aus „Siegfried“ in Vaireuther Besetzung und Ausstattung aufzuführen und das ist ein Unternehmen, das große finanzielle Opfer erfordert, trotzdem die Preise zu den beiden am Freitag und Sonnabend stattfindenden Aufführungen für hiesige Verhältnisse ziemlich hohe sind. Um aber auch den unbedeutenden Kreisen Gelegenheit zu geben, das Höchste, was musikalische Kunst schaffen kann, zu genießen, veranstaltete Herr Prof. Kehr eine Generalprobe am Donnerstagabend, die sich durch nichts als durch die Preise von den eigentlichen Aufführungen unterschied. Zu dieser ersten Aufführung hatte der kunstsinige Veranstalter Hunderte von Billetts an alle Kreise verschickt. Die Lehrer und Schüler aller Schulen erhielten Billetts, aber auch den Arbeitern überließ er 60 Freikarten. 60 Arbeiter haben auf diese Weise gestern diese Meisterleistung genießen können; sie haben die Bayreuther Sänger Burgstaller, Breuer und Vertrom gehört und den Klängen der ausgezeichnet eingelöteten Hellmannischen Kapelle lauschen können und haben sich erbauet in dem reinen Genuß höchster Kunst. Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle den kunstsinigen Veranstalter dieser Wagner-Abende unsern Dank abzugeben.

„Mischerleben, 28. Oktober. (Abgeblüht!)
Gestern stand der Vorsitzende des Branereiarbeiterverbandes, Genosse Büchner, vor dem Schranken des Schöffengerichts, um sich wegen Nichtanmeldung eines Mitglieds zu verantworten. Wie die Bemerkungnahme jedoch ergab, mußte sogar der Amtsanwalt die Freisprechung wegen Verjährung beantragen. Die Vernehmung des Polizeikommissars Hensch als Zeuge erwies sich nicht notwendig. Wie lange und wie oft wird das Gericht noch der hiesigen Polizei begünstigen müssen, daß die Verbände auch hier existenzberechtigt sind. Zwei weitere Strafmandate stehen in nächster Zeit zur Ver-

handlung. Die Verbände sowie der Arbeiterverbanden werden aber fortgesetzt der liebevollsten Aufmerksamkeit der hiesigen Polizeibehörde.

Thale, 27. Oktober. (Versammlung.)
In der letzten Parteiverammlung erhaltete Genosse Greiner Bericht vom diesjährigen Parteitag und erklärte sich die Anwesenden mit den gefassten Beschlüssen einverstanden. Zur örtlichen Parteilitung wurden gewählt als Vertrauensmann Gen. Schinkel, als Stellvertreter Fr. Keune, als Redaktoren Keune und Franke. In die Leitungskommission wurden Kleinert, Kleie und Gust gewählt.

Bereins-Kalender.

Verband der Sattler u. verw. Berufsgen.
Versammlung Sonnabend den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der „Burgstraße“ — 209

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Wagenbauer, Filiale N. Neustadt.
Sonnabend Jahrsabend bei Möring, Schmidtstr. 197

Burg. Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Sonnabend den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von E. Joffe ordentliche Generaterversammlung. Es wird gegeben, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Schönebeck. Kartellsitzung Freitag
abends 8 1/2 Uhr. Wichtige Tagesordnung.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter N.-N.

Pier, Eger und Moldau.				Stad. Werra
Jungbunzlau	25. Oktbr.	- 0.06	26. Oktbr.	- 0.02
Laut.		- 0.40		- 0.34
Budweis		- 0.06		- 0.02
Prag		+ 0.22		+ 0.20
Unstrut und Saale.				
Straußfurt	26. Oktbr.	+ 0.70	27. Oktbr.	+ 0.75
Weißenfels Untp.		- 0.24		- 0.24
Erotha		+ 1.22		+ 1.22
Mleben		+ 0.94		+ 0.90
Bernburg		+ 0.58		+ 0.55
Calbe Oberpegel		+ 1.32		+ 1.30
Calbe Unterpegel		- 0.10		- 0.16
Mulde.				
Deßau	26. Oktbr.	- 0.42	27. Oktbr.	- 0.44
Muldebrücke		- 0.42		0.02
Elbe.				
Brandis	25. Oktbr.	- 0.34	26. Oktbr.	- 0.33
Brandis		- 0.45		- 0.44
Weslau		- 0.74		- 0.80
Veitmeritz		- 0.62		- 0.59
Müßig	26.	- 0.44	27.	- 0.43
Dresden		- 1.81		- 1.77
Torgau		- 0.10		- 0.08
Wittenberg		+ 0.67		+ 0.64
Mosau		+ 0.12		+ 0.12
Barby		+ 0.22		+ 0.24
Schönebeck		+ 0.10		+ 0.12
Magdeburg	27.	+ 0.42	28.	+ 0.40
Langerwände	26.	+ 0.68	27.	+ 0.71
Wittenberge		+ 0.44		+ 0.31
Probus-Dmitz		- 0.10		- 0.12
Lauenburg		- 0.02		- 0.02

Schuhwaren
kauften Sie am besten bei Edmund Steinfeldt
Breiteweg 165, Eingang Alte Ulrichstrasse
12 Jakobstr. 38, Ecke Rotekrebsstr.

Jakobstrasse 50
Eitelhaft billige Preise für
Winter-Paletots und -Joppen
sowie
Anzüge für Herren u. Knaben
162 garantiert haltbar,
anerkannt vorzüglicher Sitz.
Max Zehden.

Jakobstrasse 50
Hasen
großer Braten 2.50 M., Gekochte 497 Pfennig.
Striebing, Sr. Diesdorferstr. 21.
Aepfel!
Empfehle bestes Winterobst, Str. 4, 5, 6, 7, 8, 9 Nr. 5 Pf. 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf.
Striebing
Sr. Diesdorferstr. 21.

Ferdinand Götzke
Peterstraße 17.
Möbel offeriere
spottdillig.
Zweif. Einrichtungen, sowie Büchertisch, Schreibrische, Bücherstühle, Trumeaus m. Jaspette 34 M., Garnaturen, Sofas 33 M., Tische, Kleintische, Teppiche 6 M., Tischdecken 1.50 M. zuulant Beding.
Größe Auswahl!

Fleisch-Offerte!
Die Fleischhandlung L. Berkholtz, Jakobstr. 17 empfiehlt
K. Rindfleisch, Schmorstück Pf. 70 Pf., Kopfleisch Pf. 60 Pf., Bratlaben Pf. 75 Pf., Schweinefleisch, gehacktes Pf. 60 Pf., Rindern, Schinken und Kanonade Pf. 65 Pf., Koteletts Pf. 70 Pf., Hammelfleisch Pf. 60 Pf., prima Kalbfleisch, von hiesigen auf dem Viehhof geschlachteten Kälbern, Pf. 50—60 Pf., sowie sämtliche Würstwaren zu äußerst billigen Preisen. 495

Burg. Burg.
Bis 2. November gebe ich:
Bei Einkauf von 1 Pf. Margarine Pf. zu 60, 65, 70, 80 Pf., ad. 1 Pf. geb. Kaffee Pf. 100, 120, 160, 180 Pf.
eine 20 Pfennig-Tafel Schokolade oder 2 Pakete Fuddingpulver oder 4 große Voll-Getrübäcklinge gratis!
Ferner besonders billig:
Große gut lochende Linsen oder weiße Bohnen oder ff. Tafelreis Pfund nur 16 Pf., ff. Pflanzenmehl Pf. 15 Pf., 5 Pf. 70 Pf., Voll-Getrübäcklinge Dg. 50 u. 60 Pf., saure Gurken 3 Pf. 45 Pf., Tafelwurst Pf. 50 Pf., ff. Würstchen Pf. 3 St. 15 Pf., ff. Bratwurst Pf. 70 Pf., Rot- oder Leberwurst Pf. 55 Pf., Wiener Würstel Paar 10 Pf.

Sohlleder - Ausschmitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann
vormals Röder & Drabandt
25 Jakobstrasse 25.
Spottdillig bis Montag den 31. d. M. zu verkaufen
Wilsbelmstraße, Olvenstedterstraße Nr. 26:
1 Stück, echt mußb. Garberobensch. mit geschl. Spiegel, 2 Mr. breit, 2 Leise Bische, Mitte Leide, 3 Kösten, statt 300 Mfr. jetzt 200 Mfr., 1 Stuben-Einrichtung: Sekretär, Vertiko, Spiegel-schrank (dunkel) auf 88 Mfr., 1 Stuben-Einrichtung: Sekretär, Vertiko, Spiegel-sch., mußb. furniert, auf 129 Mfr., 1 echt mußb. Sekretär 57 Mfr., 1 echt mußb. Vertiko 55 Mfr., 1 echt mußb. Pfeilerstuhl 27 Mfr., 3 hochleime Trumeaus, geschl. Gläs., Stufe, extra gr., 35, 49, 59 Mfr., 1 Sofa-fisch 15 Mfr., 1 Tisch-Garnitur, herl. Muster, reell gearb., 175 Mfr., 1 Tisch- und 1 Tischchen-Plüsch-Divan 48 u. 68 Mfr., 2 rot pol. Muschel-sch., ganz zerlegbar, 38 Mfr., 2 engl. Bettst. à 25 Mfr., 3 polierte, dunkle Bettst. à 15 Mfr., 2 dunkle Bettst. à 11 Mfr., reell gearb., Basson-Matrasen, 45 Pf., à 23 Mfr., 4 Küchen-schränke à 21.50, 27 u. 29 Mfr., 2 Anrichte, Zintewag., à 18 u. 23 Mfr., 1 Waschtisletto, marm. Platte, 18 Mfr., 1 Nachtschr., marm. Platte, 12 Mfr., 1 Servier-tisch 18 Mfr., 1 Koffen Pfeiler-spiegel 4 bis 15 Mfr., 12 rot und mußb. pol. Waschenstühle à 5.10 Mfr., Rohrstühle mit gedreht. Füßen à 3.10 Mfr.
Nur reelle Möbel. 1146

Mieter-Bau- u. Sparverein (E. G. m. b. H.)
Am Sonntag den 30. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr, findet die Wohnungsveteilung im der ersten beiden Häuser statt, wozu ergeben eingeladen wird.
Der Vorstand.

Jeden Sonnabend
Grosses Preis-Billardspielen
Jeden Montag **Grosses Preis-Skatspiel**
Zum Auspielen gelangen Gänse, Sagen, Enten, Schinken usw.
Anfang 8 Uhr.
Ergebenst ladet ein C. Köhlitz, Grusonstr. 10.
Sonnabend Preis-Skatspiel, wozu freundlich einlade
R. Schall, Nikolai-platz 1.
Sonnabend **Sergers Restaurant**
Quindbürgerstraße 13.
Jeden Sonnabend 498
Gr. Preis-Billardspiel.

Abzahlung Herren-Anzüge
Moderne Damen-Umhänge
Jackets, Paletots
Anzahlung von 5 Mfr.
an 1111 nur bei
C. Neemald
Magdeburg
Alte Ulrichstr. 14
1 Treppe.

Haus-schlachten, Pfd. 80 Pf., in g. W. 70 Pf., 4 1/2 Pf. f. 3 Mfr., Koteletts 75 Pf., 1/2 Pf. 40 Pf., Rindern, f. gep., Pf. 70 Pf., 1/2 Pf. 40 Pf., Gekochtes Pf. 70 Pf. bei Bröggemann, Fürstenstraße 18a. 493

Logis für 2 junge Leute.
477 C. Engelhardt, Annastr. 32, p.

Ferdinand Götzke
Peterstraße 17.
Wie richte ich meine Wohnung ein?
Auf Wunsch versende gratis und franko.
Ferdinand Götzke
Peterstraße 17.

Zu den Gewerbergerichtswahlen.

Arbeiterzerfplitterung — Unternehmereingigkeit.

Oberflächliche Beurteiler des Wahlkampfes, der jetzt in den Mauern unserer Stadt als Vorspiel zu den Gewerbergerichtswahlen ausgefochten wird, können leicht zu falschen Schlussfolgerungen kommen, wenn sie, von ihm ausgehend, die Frage beantworten wollen, wie es denn in Lat und Wahrheit beschaffen ist mit der Lehre von der Gleichartigkeit der Arbeiterinteressen beim Kampfe mit dem Unternehmertum. Da sieht man christliche, jüdische und atheisticalche Unternehmer, die ihrer politischen Ueberzeugung nach konservativ, freisinnig oder antimilitarisch sein mögen, friedlich in ihren wirtschaftlichen Organisationen zusammen tagen; sie stellen ohne jeden Streit die Kandidaten zum Gewerbergericht auf und wählen sie ebenso ruhig und selbstverständlich, soweit nicht die Arbeitgeberliste des Gewerkschaftskartells Siege erringt. Von Zwiespalt, politischer, nationaler oder religiöser Zerrissenheit ist bei den Unternehmern nichts zu merken. Sie sind einig.

Und die Arbeiter? Ihre wirtschaftlichen Organisationen scheiden sich nach politischen und religiösen Gesichtspunkten. Anstatt die gleiche Toleranz, die in den Unternehmerverbänden herrscht, auszuüben, trennen sie sich und kämpfen gegeneinander. Da kommt es zu stürmischen Versammlungen, zu Flugblättern, von Arbeiterorganisationen gegen Arbeiterorganisationen gerichtet, zum Zeitungskrieg. Wenn die Schlacht geschlagen ist, bleibt Verbitterung in den Reihen der Arbeiter zurück, ein gemeinsames Vorgehen gegen die Unternehmer wird erschwert, vielleicht ganz in Frage gestellt, der Gegner aller Arbeiter, der Kapitalismus, reißt sich freudestrahlend die Hände, weil er am meisten von der Zwietracht profitiert, welche die Arbeiterbewegung spaltet.

Darf man aus dieser Erscheinung den Schluß ziehen, daß die Lehre vom Klassenkampf, der zwischen Unternehmern einerseits, Arbeitern andererseits, ausgefochten werden muß, falsch ist? Gewiß nicht! Sehen wir uns nur einmal die Gruppierung der „Parteien“ bei der Gewerbergerichtswahl an. Da finden wir, daß die meisten Arbeiter, gewiß sieben Achtel oder noch mehr, den modernen Gewerkschaften angehören oder ihnen doch nahe stehen. Die übrigen befinden sich in hoffnungsloser Minorität und sind obendrein in zahllose Organisationschen gespalten, die allerdings jetzt einen Wakt geschlossen haben, der aber aus, danach ist. Also die überwältigende Mehrheit der Arbeiter erkennt die Lehre von der Gemeinsamkeit der Interessen aller Arbeiter gegenüber den Unternehmern an und handelt danach. Die geringe Zahl der Arbeitsbrüder, die andre Wege gehen, vermag die Wichtigkeit des Grundgedankens, welcher die moderne Gewerkschaftsbewegung leitet, nicht zu erschüttern.

Bedauerlich bleibt es aber trotzdem, daß unter den Arbeitern noch nicht die Uebereinstimmung der Anschauungen herrscht, die Bedingung erfolgreichen, gemeinsamen Handelns

ist. Gegen die Gewerkschaften haben sich folgende Vereine deren Liste unsere Leser gar nicht oft genug durchlesen können, verbündet:

Sämtliche Ortsvereine der Girsch-Dunderschen Gewerkschaften, die Werkmeisterbezirksvereine in Magdeburg, Neustadt und Budau, der Brauergesellenverein Magdeburgs, der Verein der Maurer- und Zimmerpoliere Magdeburgs, der deutsche Kellnerbund, der deutsche Kellner-Verband, der Genfer Verband der Kellner, der Lohndienerverein, der christlich-sozialer Metallarbeiter-Verband, der katholische Männerverein Budau, der evangelische Arbeiterverein Budau, der evangelisch-patristische Bürgerverein Budau, der katholische Arbeiterverein Sudenburg, der evangelische Arbeiterverein Magdeburg und der Polenverein.

Unter diesen sind eine ganze Anzahl, die nicht als eigentliche Arbeitervereine betrachtet werden können und zu keiner größeren Gewerkschaftsgruppe gehören, wie der Polenverein, die religiösen Vereine, die Werkmeister- und Poliervereine, deren direkter Einfluß auf den Ausfall der Gewerbergerichtswahlen nur gering ist. Die Arbeiterfeinde, welche diesen Mißschickal zusammengebracht haben, nahmen diese Art Vereine wohl auch nur deshalb in ihr Bündnis auf, weil ihnen mehr an einer großen Zahl von Vereinen, als von Gewerbergerichtswählern lag. Mit dem Brauergesellenbund brauchen wir uns auch nicht zu beschäftigen, weil diese Art von Streikbrechervereinen, die er repräsentiert, glücklicherweise so dünn gefäht ist in deutschen Landen, daß man sie ohne weiteres als ganz anormale Erscheinung bezeichnen kann. Dadurch wird allerdings das Tun derer, die ehrlichen Arbeitern zumuten, ein Bündnis mit solchen Verrätern an der Arbeiterfrage einzugehen, nicht im geringsten entlastet. Schmach und Schande haben sie dadurch auf sich geladen und ihre Organisationen werden mitverantwortlich gemacht werden müssen für das Treiben der Wahlmänner, wenn sie nicht am 2. November dieser sie entehrenden Bundesbrüderschaft eine recht deutliche Abfage erteilen.

Nach diesen Ausschreibungen bleiben noch vier große Gruppen von Arbeiterorganisationen übrig, von denen einzelne Mitglieder am Wahlkampf beteiligt sind: die modernen Gewerkschaften, die Girsch-Dunderschen Gewerkschaften, die christlichen Gewerkschaften und die unabhängigen Gewerkschaften, die zu keiner der drei vorstehend aufgeführten Gruppen gehören. (In unserm Fall mehrere Kellnerverbände.) Wir lassen die letzteren, die ziemlich bedeutungslos sind, außer acht. Von den drei noch verbleibenden Gewerkschaftsgruppen ist die der freien Gewerkschaften die bedeutungsvollste. Sie zählt über eine Million Mitglieder und nahm in einem Jahre — von 1902 bis 1903 — mehr an Mitgliedern zu, als die Girsch-Dunderschen überhaupt an Mitgliedern zählen.

Der Mitgliederbestand war:

	Durchschnitt	Zuwachs
	1903	gegen 1902
Freie Gewerkschaften	887 698	154 492
Girsch-Dundersche Gewerkschaften	110 215	7 364
Christliche Gewerkschaften	91 440	8 138
	1 089 353	169 994

Wir bemerken ausdrücklich, daß es sich hier um Durchschnittszahlen, nicht um die Mitgliederzahlen am Jahresluß handelt. Die freien Gewerkschaften würden in diesem Fall noch günstiger abschneiden.

Wie die Mitgliederzahl so die Massenverhältnisse. Sie gestalteten sich im Jahre 1903 folgendermaßen:

	Jahres-	Jahres-	Ver-
	einnahme	ausgabe	mögen
	ML.	ML.	ML.
Freie Gewerkschaften	16 419 992	13 724 336	12 570 972
Girsch-Dundersche Gewerkschaften	929 472	804 227	3 311 736
Christliche Gewerkschaften	678 252	552 446	411 845

Auch hier sind es die freien Gewerkschaften, die alle andern Organisationen überragen, die übrigen Gruppen stagnieren, teilweise gehen sie sogar zurück. So hat der Gewerbeverein der Maschinenaubauer seit Jahresfrist über 1500 Mitglieder verloren, während der Deutsche Metallarbeiterverband in derselben Zeit mehr als 30 000 Mitglieder gewann. Die Unterstützungssätze aller Art sind bei den modernen Gewerkschaften am höchsten und was sie für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ihrer Mitglieder getan haben, wird von keiner andern Gewerkschaftsgruppe übertroffen. Das ist leicht erklärlich. Sind doch die modernen Gewerkschaften die einzigen, die sich mit Recht als freie Gewerkschaften bezeichnen dürfen. Selbstständig, unabhängig von jeder Partei stehen sie da. Reine Arbeiterinteressen haben sie ins Leben gerufen, reinen Arbeiterinteressen dienen sie. Anders bei den Girsch-Dunderschen und christlichen Gewerkschaften. Die ersteren sind Schleppenträger der freisinnigen Partei, die letzteren stehen in engem Verhältnis zum Zentrum. Von beiden kapitalistischen Parteien werden diese Arbeitervereinigungen zu politischen Zwecken mißbraucht, während die freien Gewerkschaften ihre selbständige Stellung behalten haben, was natürlich nicht hindert, daß die Sozialdemokratie die meisten Mitglieder der freien Gewerkschaften zu ihren Anhängern zählt.

So ist die Zukunft der Arbeiterorganisationen vorgezeichnet. Sie gehört den freien Gewerkschaften. Neben ihnen haben die andern überhaupt keine Existenzberechtigung mehr. Die so notwendige Einigung aller Arbeiter im wirtschaftlichen Kampf hat unter dem Banner der freien Gewerkschaften zu erfolgen.

Die Gewerbergerichtswahl ist nicht nur ein Kampf um Beifügung. Sie soll auch allen Arbeitern demonstrieren, welche überwiegende Bedeutung die modernen Gewerkschaften gegenüber allen andern Gewerkschaftsgruppen haben. Insofern wird am 2. November um wichtige Gewerkschaftsprinzipien gekämpft. Je größer die Uebermacht der freien Gewerkschaften ist, desto näher kommen wir dem Ziele, das wir erstreben: Einigung aller Arbeiter zum wirtschaftlichen Kampf gegen das bereits geeinigte Unternehmertum.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Pastor Klinghammer.

Von Wilhelm Hegeler.
(38. Fortsetzung.)

Berworfene Gedanken voll dumpfer Furcht rührten Daniels eben noch so ruhiges Seeleninnere auf.

„Wie kommst Du eigentlich auf Fris?“, fragte er.

„Wie ich darauf komme?“ Sie dachte nach. „Herrgott, ich weiß wirklich nicht. Es schoß mir so durch den Kopf. — Aber, weißt Du was, ich hab Durst, wir könnten nach Schlierbach gehen und bei der Maßen eine Tasse Kaffee trinken.“

„Warum willst Du denn auf einmal zur Maßen und nicht in den „Stern“?“

„Ach Gott, man kann doch mal 'ne kleine Abwechslung haben.“

Während sie die Richtung nach dem Nachbardorf einschlugen, Marianne stets zwei Schritte machend, während er einen machte, beschäftigte sie sich noch immer mit ihrem Schwager.

Aus dem behaglichen Schlummerneß ihrer Seele waren die Gedanken aufgefressen zu der unruhigen Zeit vor einem Jahr. Wie hatte sie sich damals gequält und geängigt! Und nun hatte sich alles so friedlich gelöst. Eine stille, iturmgeschützte Wucht lag das Leben vor ihr. Sie war glücklich. Doch ein wenig einseitig erschien ihr auf einmal dies Glück. Wie alles wohl geworden wäre, wenn sie den andern Bruder genommen hätte, dachte sie.

Das neue Gasthaus der Frau Maßen war freilich eine Abwechslung, doch keine gute. Außer der Wirtschaft betrieb die Besitzerin noch einen ländlichen Kramladen, und die enge Nachbarhaft von Seringen und Kaffee war dem letzteren schlecht bekommen. Mit langen Gesichtern sahen die beiden in der nach freierem Kalk riechenden guten Stube, und Marianne, die zuerst den Seringeschmack als Brasilienaroma verteidigt hatte, gab schließlich zu, daß der Kaffee ungenießbar wäre.

Als Daniel, um zu bezahlen, in die Gaststube ging, fand er die Wirtin im Gespräch mit einem Reisenden, dem sie

ihre Not wegen der verweigerten Konzession des Bierauschanks klagte. Der Reisende pflichtete ihr bei und schimpfte auf die Reichhummel von Bauern, die nichts Neues aufkommen lassen wollten.

„Herr Pfarr“, sind Sie vielleicht der Herr Bruder vom neuen Inspektor auf Schwarzhasel?“ fragte die Frau ihn. „Ich möchte sprechen, es ist 'ne Familienähnlichkeit vorhanden.“

„Von welchem Inspektor?“ erwiderte Daniel arglos. „Von dem Herrn Inspektor Klinghammer. Er war erst gestern mit dem Herrn Baron von Florsheim hier. So'n schöner großer Herr. Die Herren haben sich auch in die Liste eingetragen.“

Daniel ließ sich die Petitionsliste geben und las darauf in seines Bruders breiter Schrift dessen Namen.

„Dacht wahr, es ist freilich der Herr Bruder? Er hat ja auch zum Herrn Baron gesagt, daß er aus Urdenbach wäre. Und der Herr Pfarrer stammen doch auch daher?“

„Ja, ja,“ murmelte Daniel und starrte den mit der stumpfen Feder hingekritzeltten Schnörkel an, der das Papier zerriß.

Wie eine dunkle Flut war das Blut in sein Hirn geschossen, die Gedanken taumelten durcheinander. Herr von Florsheim — Schwarzhasel — das war ein benachbartes Patronat, zwei oder drei Stunden entfernt. Auf einmal stand der Bruder wieder vor ihm, wie hinterm Baum herborgesprungen. Vor einer Viertelstunde hatten sie noch von ihm gesprochen, und er hatte sich gefreut, daß er weit weg, irgendwo in der Fremde war.

Während er ganz verstört das Blatt noch in der Hand hielt, dachte er: „Zu Marianne sage ich nichts! Ich will nicht mehr an ihn denken. Für mich ist er tot.“

Mit verärgertem Gesicht ging er hinüber.

„Wo hast Du so lange gesteckt?“ fragte Marianne. „Du bist ja ganz blaß — was fehlt Dir?“

„Nichts. Der Kaffee ist mir schlecht bekommen. Wir wollen nur machen, daß wir an die frische Luft kommen.“

Aber während sie sich anzog, fiel sein Blick auf eine Karte der Umgegend an der Wand. Ihm schien, als läse er dort den Namen Schwarzhasel.

„Was suchst Du?“

„Nichts — Schwarzburg.“

Sie stand neben ihm und half suchen.

„Meinst Du vielleicht Schwarzhasel?“ sagte sie, den Finger auf eine Stelle legend.

„Nein, nein,“ erwiderte er.

„Sucht der Herr Pfarrer Schwarzhasel?“ fragte in diesem Augenblick die Wirtin, die den Kopf durch die Tür steckte.

„Ach, Unsinn!“ Und förmlich zusammenfahrend, fuhr er hastig fort: „Hören Sie mal, der Staffee war einfach miserabel. Wenn Sie uns so 'ne Brüh noch mal vorsetzen, sind wir's erste und letzte Mal bei Ihnen gewesen.“ Die ganz verblüffte Wirtin stehen lassend, ging er hinaus.

„Warum fragte sie Dich denn auch nach Schwarzhasel?“

„Ich weiß nicht.“

Marianne schüttelte den Kopf und ging, ohne seinen Arm zu nehmen, neben ihm vor. Ueber ihnen war der Himmel noch so heiter wie vorher, die sonnige Abendluft war erfüllt vom munteren Gewitscher unsichtbarer Vögel. Aber die Stimmung der beiden hatte sich gänzlich verändert.

„Warum belästigt er mich?“ dachte sie aufgebracht.

„Was fehlt Dir eigentlich?“ fragte sie nach einer Weile.

„Der Kaffee ist mir schlecht bekommen. Weiter nichts.“

„Ach, wenn Du doch bloß die Wahrheit sagen wolltest!“

„Was?“

Betroffen, mit finsternem Gesicht sah er sie an.

„Wenn ich Dir sage, daß es nichts weiter ist, dann hast Du mir zu glauben, verstanden!“

„Aber ich weiß, daß Du mich belügst,“ stieß sie erregt hervor.

Sie sah, wie er zusammensetzte. Den Eisenstod mit der Faust umpressend, bohrte er die Zwinge in den glatten Chausseeboden. Ein fahler Glanz lag in seinen Augen. Er holte ein paarmal Atem und sagte wie ersticht:

„Du weißt nicht, was Du redst — — Wir wollen uns nicht anken — — Beruhige Dich erst!“

Dann wandte er sich zum Gehen, und sie folgte ihm, eingeschüchtert von der furchtbaren Starrheit seines Blicks, aber zugleich noch heftiger erregt. Auf dem ganzen Heimweg wechselten sie kein Wort mehr. Beim Hause angekommen, erkannten sie auf der Bordtreppe den Kollaborator Schroll.

(Fortsetzung folgt.)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Oktober 1904.

— **Ueber die Ab- und Zugänge zum Arbeitsmarkt** im Monat September hat das Statistische Amt der Stadt Magdeburg die übliche, auf Aufzeichnungen der Kranken-Kassenverwaltungen beruhende Zusammenstellung erscheinen lassen. Danach gestaltete sich der Monat September noch günstig für die Arbeiter. Es traten 5543, nämlich 1115 weibliche und 4428 männliche Arbeiter in Arbeit, während 4627 und zwar 1062 weibliche und 3565 männliche Arbeiter die Arbeit verließen. Es sind also 916 Arbeiter (353 weibliche und 563 männliche) mehr in Arbeit getreten als aus der Arbeit geschieden. An der Zunahme sind die Handwerksbetriebe mit 190, die Handelsbetriebe mit 262, die Metallindustrie mit 179, die Nahrungsmittelindustrie mit 213, das Baugewerbe mit 72 Personen beteiligt. Im Gastwirts-gewerbe hat die Zahl der Beschäftigten um 70 abgenommen. Offenbar eine Wirkung der Einstellung des Wirtschaftsbetriebes in den Sommer- und Gartenwirtschaften. Besonders stark ist die Zunahme, welche die Zahl der Lehrlinge erfahren hat. Im ganzen sind 67 Lehrlinge eingestellt worden, davon 49 weibliche und 18 männliche. Die meisten von ihnen haben in den Handelsbetrieben Unterkommen gefunden, nämlich 46, die übrigen verteilen sich auf alle andern Gewerbegruppen. Auch das Gastwirts-gewerbe, das männliche und weibliche Arbeiter abgestoßen hat, vermehrte die Zahl seiner Lehrlinge. —

— **Ein Adventist vor dem Divisions-Kriegsgericht.** In eine eigentümliche Lage kam am Donnerstag das Richter-Kollegium des Kriegsgerichts der 7. Division, als es in der Berufungssache über den Adventisten Hugo Güldenlopf S. Komp. 88. Inf.-Regts. wegen Gehorsamsverweigerung urteilen sollte. G. ist strenggläubiger Adventist, dessen Religion ihm vorschreibt, den Sabbat, d. h. den Sonnabend, zu heiligen. In Burg sollte er sich an einem Sonnabend stellen, tat das aber nicht und wurde deshalb mit 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis bestraft. Mit Rücksicht auf seine religiöse Anschauung fungiert G. bei der Truppe als Krankenträger. Wie er selber angibt, ist er von Beruf Missionschüler. Am Sonnabend den 8. Oktober d. J. wurde er vom Feldwebel Kampe aufgefordert, zum Dienst heraustrreten. G. lehnte das aber ab mit der Motivierung, er könne das mit seinem Glauben nicht vereinbaren. Hieraus unter-nahm es ein Offizier, den Angeklagten zu belehren und ihn auf die Folgen seiner Beharrung im Ungehorsam hinzuweisen. Der Angeklagte blieb aber standhaft und sagte, sein Gewissen verböte ihm die Sonntagsarbeit. Wegen dieses Vergehens wurde G. am 14. Oktober d. J. vom Standgericht zu 14 Tagen strengem Arrest verurteilt. Hiergegen hat der Angeklagte Berufung eingelegt, weil er nach seiner Meinung zu Unrecht bestraft ist. Einen Dienst-eid hat G. wie er angibt, ebenfalls nicht geleistet, nur ein dies-bezügliches Schriftstück unterzeichnet. Befragt, wie er, Angeklagter,

sich eigentlich zu der ganzen Sache stelle, gibt G. zur Antwort: „Ich halte den Sabbat in Ehren. Komme ich hierbei in Konflikt, dann weiß ich, daß Gott den Zwiespalt schon lösen wird. So steht geschrieben im 2. Buch Moses. Gott hat uns geboten, den Sabbat zu heiligen. Auch Christus hat gesagt, er sei nicht gekommen, um die Gesetze aufzulösen, sondern zu erhalten. Diese göttlichen Gesetze bestehen noch zu Recht und deshalb richte ich mich danach. Auch der Kaiser habe früher einmal gesagt, er wolle sich der Andersgläubigen annehmen.“

Der Verhandlungsleiter macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß es doch eigentlich christlich sei, den Sonntag zu heiligen?

Angeklagter: Das sind Gesetze der Menschen, daran halte ich mich nicht für gebunden!

Verhandlungsleiter: „Nun sagen Sie mal, Angeklagter, wie stellen Sie sich denn das eigentlich vor, Sie wollen Sonn-abends feiern, die übrigen am Sonntag, was soll denn da eigentlich aus dem ganzen Dienst werden?“

Angeklagter: Ich blide dabei auf das alte Volk Israel, je treuer die Angehörigen dieses Volkes das Wort Gottes hielten, um so besser erging es ihnen.“

Verhandlungsleiter: Das ist ja alles ganz schön, aber es heißt doch auch, daß der Soldat jeden Befehl eines Vor-gesetzten auszuführen hat. Da Sie das nicht getan haben, sind Sie doch strafbar.

Angeklagter: Die Gesetze der Menschen sol-len den Gesetzen Gottes angepaßt werden!

Nach diesem Bekenntnis war es dem Vertreter der Anklage nicht leicht für Verurteilung des strenggläubigen Missionschülers zu plädieren. Kriegsgerichtsrat Diez erklärte: Die religiösen Ge-fühle eines Menschen müsse man allerdings achten, und es sei bedauerlich, daß derartige Gefühle, wie sie beim Angeklagten zur Auslösung gekommen, nicht berücksichtigt werden könnten. Die ge-ggebenen Gesetze mußten aber auch gehalten werden. Er beantrage die Verurteilung des Angeklagten zu verwerfen. Während der Ge-richtshof sich zur Beratung zurückgezogen, gibt der Vertreter der Anklage dem Angeklagten den Rat, ein Gnadengesuch beim Kaiser einzurichten. Das Urteil lautet dem Antrag gemäß. —

— **Reisende und Eisenbahndirektion.** Am 6. d. M. hatte der 10 Uhr 5 Minuten von Cöthen nach Aken verkehrende Eisenbahnzug seine Fahrt begonnen, ob-gleich der Magdeburger Zug infolge einer Verspätung noch nicht eingelaufen war. Dadurch waren Reisende aus Aken um den Anschluß und um die Möglichkeit gekommen, noch in der Nacht nach Hause zu gelangen; vielmehr waren sie gezwungen, die Nacht in Cöthen zu verbringen und erst mit dem Frühzug nach Aken zu fahren. Eine deshalb bei der Eisenbahndirektion zu Magdeburg von einem der be-troffenen Reisenden vorgebrachte Beschwerde ist jetzt dahin beantwortet worden, daß jenes Vorkommnis auf eine irr-tümliche Auffassung bestehender Vorschriften seitens eines Stationsbeamten zurückzuführen, dieser Beamte aber jetzt

belehrt worden ist, so daß die Wiederholung einer ähnlichen Unregelmäßigkeit ausgeschlossen erscheint. In Zukunft wird also der Aken-er Zug den Eingang der an-deren, für den Anschluß in Frage kommenden Züge abwarten. Wer aber erleidet den Reisenden den Schaden (Auslagen für Nachtlois usw.), den sie durch die „irrtümliche Auffassung bestehender Vorschriften seitens eines Beamten“ erlitten haben? —

— **Gefärbtes Hackfleisch.** Trotzdem fortwährend hiesige Fleischermeister wegen Verwendung von schwefeliger Säure bei der Zubereitung von Hackfleisch zu hohen Geld-strafen verurteilt werden, unterbleibt das Färben des Fleisches noch immer nicht. Gestern wurde vom Schöffengericht wieder gegen die zwei Fleischermeister Otto Ci-ncke und Ernst Danzmann wegen Verwendung von Präservin auf je 40 Mark Geldstrafe erkannt. —

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Verhandlungsleiter: Kriegsgerichtsrat Kühn; Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat Diez.

Magdeburg, den 27. Oktober 1904.

Wegen Diebstahls, begangen an einem Vorgesetzten, ist der Mejermeister Hermann Heinrich, früher bei der 3. Reit. 40. Feld-Regts. in Burg, angeklagt. Ihm wird zur Last gelegt, aus der Stube eines Unteroffiziers ein Paar Stiefel, eine Hose und ein Stoppel entwendet zu haben. Während der Angeklagte, der zum Teil geständig ist, behauptet, die Stube sei offen gewesen, wird in der Anklage das Gegenteil gesagt. Bewiesen wird das letztere nicht. Beantragt werden 4 Wochen strenger Arrest. Der Verteidiger Rechtsanwalt Guttman plädirt für eine milde Strafe. Das Gericht erkennt auf 14 Tage strengen Arrest und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. —

Wegen Gehorsamsverweigerung war der Kanonier Reinhold Bernick S. Watt. 40. Feld-Regts. vom Standge-richt am 11. Oktober 1904 zu 15 Tagen strengem Arrest verurteilt worden, weil er den wiederholten Befehl eines Unteroffiziers nicht ausgeführt hatte. Gegen dies Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt, weil die Strafe zu hoch sei und er die Absicht habe, zu kapitalisieren. Den in Frage stehenden Befehl hätte er nicht aus-führen können, weil ihm von einem andern Unteroffizier bereits Sachen zum Putzen übergeben waren. Eine Gehorsamsverweirung zu begehren, sei er sich nicht bewußt gewesen. Der Vertreter der Anklage behauptet, daß der Gerichtsherr in diesem Falle keine Berufung eingelegt habe, damit der Angeklagte strenger bestraft werden könnte. Im übrigen ersucht er die Verurteilung des Ange-klagten zu verwerfen. Das Urteil lautet: Die Verurteilung des Ange-klagten wird verworfen. Es bleibt also bei den 15 Tagen strengen Arrests. —

Briefkasten.

Arbeiter der Altiengefellchaft Strauß. Die Gewerbe-gerichts-wahlen dauern bis 9 Uhr abends. Die andre Angabe ist auf einen Druckfehler zurückzuführen. Frau Sch. ist wieder nach Bielefeld zurückgekehrt, wird aber in kurzer Zeit hier am Weinhof 10 und 11 eine Wohnung beziehen. —

Beste Waren
Billigste Preise

Vornehme Mass-Anfertigung!

Feste Preise
Bar-Verkauf

Winter-Paletots

für Herren

Unübertroffen reichhaltige Auswahl
in sehr vielen Hunderten Exemplaren
Neuße Roben in Stoffen,
Fassons und Ausführungen

47.50 45 42.50 39 36
30 27 25 22.50 21 20
17.75 16 15 **12** M.

Für schlanke sowie korpulente
Herren
jede Größe vorrätig

Winter-Anzüge

für Herren

Vielseitige Auswahl für Alltag, Beruf und
Festlichkeiten. Neuße Geschmacksrichtungen.
Moderne Bekleidungen. Von einfachen
bis zu den edelsten Erzeugnissen

in sehr vielen Hunderten Exemplaren
48 45 42 39 37.50 36 **10.50**
35 33 30 27 24 21 18 M.

Winter-Hosen für Herren
Gute Stoffe
Moderne Muster, neuester Schnitt
14 12 10 8 6 **4** M.

Winter-Joppen

für Herren

Warme Bodentstoffe in dicken, möglichen
Futterarten. Praktische Fassons.
Doppelter breiter Brust-Überschlag.
Schön geog. Erhaltung

Riefen-Lager. Riefen-Auswahl.
27.00 21.00 18.00 15.00 **4.90**
13.50 12.00 10.00 6.00 M.

Joppen für Knaben
und Burschen
in allen Größen und Preislagen

Große Posten: Knaben-Paletots

Wegen Aufgabe der Serien oder
Mängel bedeutend herabgesetzt, von **3** M. an

Große Posten: Knaben-Anzüge

Wegen Aufgabe der Serien oder
Mängel bedeut. herab gesetzt, von **1.95** M. an

Ehrenfr. Finke

Feste Preise

Magdeburg, Breiteweg 125/126

Feste Preise

Fabrik für Arbeits-Garderobe
für jeden Beruf

Hüte - Mützen - Schirme
Unterhosen - Unterjacken - Hemden

Theod. Kraft

Herren- und Knaben-Konfektion
Sudenburg
Halberstädterstraße 37
empfehlen

Winter-
Herren-Paletots
Knaben-Paletots
Knaben-Pyjaks (Hinter)
Herren-Joppen
Knaben-Joppen 1017

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
in besten Ausführungen
und größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Massanfertigung

Wilh. Brandt
Schuhwarenhaus Budan
Ecke Gärtnerstr.
Billigster Einkauf in
solidem Schuhwerk.
Hervenschuhtiefel 7.50
Bozleder
Kindertoppf- und Schnuhtiefel
zu Fabrikpreisen. 1000

Alfred Scholz
Uhren und Goldwaren
M. Neustadt
Lübeckerstraße 15
Uhrschlüssel 5 Pf., Uhrglas
10 Pf., Uhrgehäuse 10 Pf.,
Uhrgehälter 10 Pf., Uhrgehäuse
15 Pf., Uhrgehälter 1 M.
Vom 1. Januar 1905
ab befindet sich mein Geschäft
Lübeckerstr. 16.

Künstliche
Zähne
zu billigsten
Preisen.
August Heine, Schmidstr. 47, I.

300 Paar Militärtiefel
wenig getragen, in allen Größen.
Olivenkleeberstr. 28, part.

Gänse 985
Gänsefleisch
Gänseklein
Gänseflomen
Gänsepökel-
fleisch
Wochenmarktsstand
gegenüber der Fisch-
handlung Weise.
Moritz Weinberg
Bismarckstr. 1a

Damen- u. Kindergarderobe
wird sauber angefertigt von
Frau **Stietzel**, Lutherstr. 24, v. II.

Zigarren

Wir empfehlen
No. 55
El Plantio
volle, edle Qualität
schneeweisser, sicherer
Brand
Stück nur 5 Pf.
Dutzend zu Mille-Preis
von 45 Pf., 100 Stück
Mk. 3.25, Mille Mk. 32.50.
Versand geg. Nachnahme

Paul Weissner & Co.
Zigarren-Fabrik
Magdeburg.

1. Gesch.: Schrotdorferstr.
2. Gesch.: Breitweg 263
3. Gesch.: Sudenburg,
Halberstädterstr. 117

Wiederverkäufer

Suppen, Perücken fertigt an
O. Domnick, Neustadt, Ritterstr. 16.
Rein Baden, 1. Umkosten, reell. Bill.
Kl., Röde, Blumen. Schuhstraße 28.

Gummischuhe
für Kinder von 65 Pf. an.

Gummischuhe
für Damen von 1.00 M. an.

Gummischuhe
für Herren von 1.50 M. an.

Gummi-Tischdecken
in reiz. Mustern
von 40 Pf. an.

Gummi-Wandschoner
hinter Waschtische
von 18 Pf. an.

Gummi-Tischläufer
zum Schonen des
Tischs in ent-
zückenden Mustern
von 45 Pf. an.

Gummi-Küchenspitze
von 3 Pf. an in
großer Muster-
Auswahl.

**Gummi-Wirtschafts-
Schürzen**
von 70 Pf. an.

Gummi-Kinderschürzen
in entzück. Mustern
u. modern. Fassons
von 30 Pf. an.

Gummi-Betteinlagen
abgepaßt und vom
Stück. Reste be-
deutend billiger. Unterlagen
für Kinder von 10 Pf., für
Erwachsene von 70 Pf. an.

Markttaschen

Wachstuch-Reste!

Linoleum-Läufer
von 58 Pf. an per Meter.

Linoleum-Teppiche
von 2.25 M. an per Stck.

**Linoleum zum Anlegen
ganzer Räume**
2 Meter breit, von 90 Pf.
an per Meter.

Linoleum-Vorlagen
von 33 Pf. an.

Linoleum-Reste
zu reduzierten Preisen.

Hugo Nehab
Spezialgeschäft
für M. 72
Gummwaren, Wachs-
tuche u. Linoleum
Johannisbergstr. 2
gegenüber den Rathaus-Kolonaden.

Schaftstiefel
in solider, handgemachter Ware
sowie in allerbesten solidester
Fabrikware empfiehlt
1131

W. Coors, Sudenburg
Halberstädter-
straße 116.



Winter-Paletots
Winter-Joppen
Knaben-Joppen
Knaben-Anzüge
Schul-Anzüge

Magdeburg
Johannisfahrstr. 14
Neustadt
Lübeckerstraße 14
Farmersleben
Schönebekerstraße 59
Gegründet 1820.

Anfertigung nach Mass feiner Herren-Garderobe.

Schuhwarenhaus
Gehr. Schachmann
Breitweg 69/70
empfehlen

Damen-Boxcalfstiefel	6.75
Damen-weisse Schnürstiefel	6.75
Rindlack-Spangenschuh	3.50
Herren-Boxcalfstiefel	7.50
Herren-Schnallenstiefel	6.50

* Filzsachen *
in grosser Auswahl

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Inferate in heutiger Nummer! . . .

Auf Teilzahlung
officiere
Winter-Überzieher
sowie sämtliche
Herren- und Kinder-Garderobe
fertig und nach Maß.
Ferner
schwarze und farbige
Kleiderstoffe
**Möbel, Spiegel und
Polsterwaren**
Auf Teilzahlung!
Theod. Matthies
Breitweg 82, I.
1108
Ecke Benediktstraße.

Sie kaufen nirgends billiger und besser!
1/2 Jahr zur Probe!
versende ich, um Jeden von der
Vorzüglichkeit u. Billigkeit meiner
Instrumente zu überzeugen, nur
gegen Nachnahme meine Verthei-
rungen, als besondere Speciali-
tät leicht spielend und sehr
stark gebaut.

**Konzert-Zug-
Harmonikas**
mit 10 Tasten, 4 Regist., 2 Doppel-
bässen mit langen Bassklappen,
keine Klänge, 3teilige starke
Doppelbässe u. Eckenschonern,
2 Zuhaltere. Ottens mit Nickel-
stab unangelegte Klaviatur, des-
halb sehr laut- hallender Orgel-
ton. Musik wirklich 2chörig mit 50 Stimmen u. grossartiger Bassbegleitung.
Grösse 85 cm. Ein solches Prachtinstrument kostet nur 4 1/2 Mk., 3chörig
mit 6 Registern, 70 Stimmen nur 6 Mk., 4chörig mit 8 Registern, 90 Stimmen
nur 7 1/2 Mk., 6chörig mit 12 Registern, 130 Stimmen nur 11 1/2 Mk., 2reihig
mit 21 Tasten, 4 Bässen, 10 Mark. **Neu!**
mit garantiert Sialstimmern kosten obige In-
strumente 2chörig, 3chörig nur 7 1/2 Mk., 4chörig nur 9 1/2 Mk.,
5chörig nur 16 Mk., 2reihig mit 21 Tasten, 4 Bässen nur
12 Mk. Mit Glockenspiel 20 Pf. mehr. Für Harmonikas
mit Sialstimmern garantiere 10 Jahre. Eine grosse,
pracht. **Columbia-Zither** ca. 45 cm lang, mit
volle 5 Akkorden, 41 Sait.,
und Zubehör **Akkord-Zithern** mit 8 Manuellen,
nur 7 1/2 Mk. 25 Saiten u. Za-
beln für 6 1/2 Mk. Selbstlernschule u. Verpäckungs-
kiste gratis. Porto 30 Pf.

Garantie: **Umtausch** gestattet, **Risiko**. Bevor Sie bei der Kon-
nente, Uhren, Uhrenten, Gold-, Leder-, Stahlwaren usw kaufen, vor-
langen Sie erst gratis meinen Hauptkatalog mit grossartigen Neuheiten.
Man bestelle nur bei **Robert Husberg**, Neuenrade 126 Westf.

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld
Unverrichte
Auswahl in allerneuesten
Kleider- und Blusenstoffen!
Otto Kaphengst, Sudenburg Bettfedern-
Versandhaus
Halberstädterstrasse 106 a u. 107.

Calbe a. S. Billigste 613
Bezugsquelle in
Wilhelm Herren- und
Rueff Knaben-Garderobe.
Arbeiter-Kleidung
Querstrasse 1. **Enorm billige Preise.**

H. Reichardt, Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstraße 120 a
offert für jetzige Jahreszeit:

Herren-Wichseder-Schnürstiefel	von 5.00 M. an
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel	von 8.75 M. an
Herren-Schnallenstiefel, bequem	von 7.50 M. an
Damen-Wichseder-Knopf- u. Schnürstiefel	v. 5.00 M. an
Damen-Boxcalf-Knopf- u. Schnürstiefel	von 6.50 M. an

Alle Sorten Knaben- und Mädchenstiefel
Elegante Stiefel
in Chevreau und Boxcalf für Herren, Damen und Kinder.
Brette und weisse Stiefel und Schuhe
für empfindliche Füsse. 979

Filzpantoffel, Filzschuhe, Rind- und Zuchtschuhe
gefütterte Lederstiefel, gefütterte Lederstiefel
Filzschuallenstiefel, Filzschuallenstiefel u. ohne Lederbesatz
Ballstiefel, Gummischuhe.

1a. Schaftstiefel, Holzschuhe, Einlegefüsse usw.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Schuh-Bazar-Vereinigung

13 Breiweg 13 Magdeburg Neben Café National

762

Winter-Saison
1904/05

Grösste Auswahl
am Platze



Winter-Saison
1904/05

Nur dauerhafte Waren
zu billigsten Preisen

Auszug aus dem Preiskurant:

Pantoffel

Cord mit Absatz für Damen	0.35 M.
Herren	0.45
Mädchen	0.30
Blüsch mit starker Ledersohle für Damen	1.00
Herren	1.25
Mädchen	0.70
und	0.80
Filzpantoffel mit Filzsohle für Damen und Herren	1.00
Desgleichen mit Filz- und Ledersohle für Herren	1.25
Desgleichen mit Filz- und Ledersohle mit Überbeleg für Damen	1.25
Desgleichen für Mädchen	1.00
Polsterpantoffel mit Filzsohle für Damen	1.25
Herren	1.60
Dieselben mit Filz- und Ledersohle für Damen	1.50
für Herren	2.50
Leberpantoffel für Damen	1.80
Herren	2.75
Mädchen	1.35

Chic- und Tanzschuhe

Hohleder für Damen	3.00 M.
Gemüßleder	2.50
Lackleder	3.50
Lacktuch	1.80
Weißleder	2.75
Chevreaux	4.50

Spangenschuhe

Leber für Damen	2.75 M.
Hohleder	3.50
Mädchen	2.25-2.25
mit Lackblatt	4.50
Lackleder für Damen	3.75-5.00
Mädchen	2.25-4.50
Weißleder für Damen	3.00

Knopf- und Schnürschuhe

Hohleder für Damen	3.50 M.
Mädchen	2.00-2.25
mit Lackblatt für Damen	4.50
Hohleder für Damen	5.50
Kalbleder	6.50
Chevreaux	7.50

Zug- und Schnürschuhe

für Herren	4.25-5.50 M.
------------	--------------

Zugstiefel

Hohleder für Damen	4.50 M.
Kindleder für Herren	4.50 u. 5.50
Spiegelleder für Herren	7.50 u. 9.00
für Knaben	6.50
Hogcalf für Damen	9.00
für Herren	9.00
Kalbleder für Damen	7.50
Chevreaux für Herren	12.00
für Damen	11.00
Filz mit Lackbeleg für Damen	4.75

Knopfstiefel

Hohleder für Damen	5.00-6.00 M.
für Mädchen	2.25-4.25
Wildbrock für	2.75-5.00
Kalbleder für Damen	7.50
für Mädchen	3.50-6.50
Hogcalf für Damen	6.50-9.00
für Mädchen	3.25-6.00
Chevreaux für Damen	7.50-9.50

Schnürstiefel

Hohleder für Damen	4.50 und 5.00 M.
für Mädchen	2.75-3.75
Wildbrock für	3.25-5.00
Kalbleder für Damen	7.50
Hogcalf für	6.50-9.00
für Mädchen	3.25-6.00
Chevreaux für Damen	7.50 und 9.50
Filz, Hohlederbeleg, für Damen	3.50
Filz, Lederbeleg, für Mädchen	3.25 u. 4.00

Agraffentiefel

Kindleder für Herren	6.00 M.
Knaben	5.50
Hohleder	7.50 und 9.00
Knaben	4.50 und 6.50
Hogcalf	8.50 und 10.50
Knaben	7.50
Kalbleder	9.00
Knaben	7.50
Chevreaux	10.50 u. 13.00
Lackleder	10.50

Schnallenstiefel

Kindleder für Herren	6.00 M.
Knaben	5.50
Hohleder	7.50
Knaben	6.50
Hogcalf	9.00 u. 12.00
Filz	3.00
Herren	3.50
mit Hohleder-Beleg für Herren	6.50
mit Lackleder-Beleg für Damen	5.50

Schaftstiefel

für Herren	6.00-7.00 M.
für Knaben	4.75-5.00

Hauschuhe

Filz mit Filzsohlen für Damen	1.50 M.
Herren	1.80
Mädchen	1.00-1.25
Filz mit Filz- und Ledersohlen für Damen	1.35-2.50
Herren	1.80-3.00
Mädchen	1.35
Cordschuhe mit Absatz, extra stark, für Herren	3.00
Seidenpüschschuhe für Damen	3.50
Herren	3.50
Kontorschuhe für Herren	3.00

Meltonsteppschuhe

mit Absatz, Blüschborte, für Damen	1.80 M.
Lattling-Steppschuhe mit Lackspitze, Polster, Absatz, für Damen mit	2.50 M.
f. Meltonschuhe für Damen	2.50-3.00
Schwarze Leder-Hauschuhe mit Filzfutter für Damen	2.50
für Herren	3.00
Farbige Lederschuh mit Absatz, Blüschborte	2.75 und 4.00
Blüschschuhe für Mädchen	1.50-1.80
Meltonschuhe mit Blüschborte und Lackspitze, für Mädchen	2.00 und 2.25

Cordohrenschuhe

mit fester Ledersohle . . . 90 Pf.

Kindertiefel

Schnür schwarz	1.35 M.
farbig	1.80
Knopf schwarz	1.50
farbig	1.80
Babytiefel weiß und farbig	1.25

Gummischuhe:

1a. Fabrikat, Haltbarkeit garantiert

1a. Petersburger

Herren	3.25 M.
Damen	2.50
Mädchen	1.80 und 2.00
Kinder	1.50
Herren	5.00 M.
Damen	3.50

Der Riesen-Zirkus Barnum & Bailey kommt

nicht, aber die billigen Tage kommen, und zwar Freitag, Sonnabend, Sonntag in der Butterhandlung **A. Witteschus, Jakobstraße 21**

<p>Feine Molkereibutter 115 Pf.</p> <p>Schweizerkäse . . . 1/4 Pfd. 23 Pf. Edamer Käse . . . 1/4 Pfd. 23 Pf. Echt Münchner Bierkäse 1/4 Pfd. 17 Pf. Alg. Limburger . . . Pfd. 48 Pf. Frühstückskäse . . . Stück 10 Pf. Landkorbläse . . . Stück 18 Pf. Spitzkäse . . . Stück 5 Pf. Faustkäse . . . 2 Stück 15 Pf.</p> <p>Harzkäse . . . 4 Stück 10 Pf.</p>	<p>Extra billiges Angebot in Wurstwaren</p> <p>Hochf. Gofst. Bratwurst . . Pfd. 65 Pf. Rotwurst . . . 1/2 Pfd. 24 Pf. Leberwurst . . . 1/2 Pfd. 28 Pf. Thüringer Kesslwurst . . 1/2 Pfd. 34 Pf. Thüringer Salami . . . 1/2 Pfd. 50 Pf. Hochf. Mettwurst . . . 1/2 Pfd. 50 Pf. Landspeck . . . das ganze Pfund 58 Pf. Altmärker Landspeck . . . Pfd. 65 Pf. Altmärker Rippenspeck . . Pfd. 70 Pf. Corned beef Marke Bins 1/4 Pfd. 23 Pf.</p>	<p>Garant. reines Schweineschmalz 49 Pf. das ganze Pfund</p> <p>Frisches Pflaumenmus Pfund 16 Pf. Allerf. Zuckerhonig ausgewogen 40 Pf. in 10 Pfund-Eimern 300 Pf. Hochf. Salat-Oel die Flasche 20 40 Pf. Frische Eier Stück 5 Pf. Frische Trink-Eier Stück 7 Pf. Büchlinge . . . Stück 5 Pf.</p>
--	---	---

Ganz Magdeburg zerbricht sich den Kopf

wie es möglich ist, diese kolossal großen Zugaben auf meine konkurrenzlose Margarine „Milka“ zu geben; das ist sehr leicht erklärlich: Durch großen Umsatz und kleinen Nutzen.

„Milka“ bräunt! „Milka“ schäumt! „Milka“ duftet! „Milka“-Margarine ist bester Ersatz für Naturbutter und kostet . . . 1/2 Pfund, mild im Salz, nur **40** Pf.

Stammen muß man über die **Billigkeit** und **Haltbarkeit** unsrer **Schuhwaren**.

Uns preiswert empfehlen wir

Herrn-Zugstiefel	von Ml.	4.90 an
Herrn-Schnürstiefel	"	5.90 "
Damen-Knopfstiefel	"	4.90 "
Damen-Schnürstiefel	"	4.90 "
Weißer Spangenschuh	"	2.95 "
Kinderschuhe	"	1.55 "

Täglicher Eingang von Neuheiten in Hall- und Gesellschaftsschuhen.

Spezialität: Filzschuhe mit und ohne Leberjohle, Pantoffel usw.

Auf alle Waren **5 Proz. Rabatt.**

Berliner Schuhfabrik
G. m. b. H.
Verkaufsstelle: Breitweg 48.

Teppiche.
Agminster, Delone, Lapetich usw. in allen Größen preiswert zu verkaufen.
Ferdinand Götz
Peterstraße 17. 1?

Halberstadt.
Rohschlächterei
Ernst Schatz, Bakenstr. 21
empfiehlt jeden Sonnabend schöne feine Ware zum Kochen u. Schmoren sowie alle Sorten Wurst und warme Würstchen. 989

W. Korte, Halberstadt
Bakenstraße 47
Rohschlächterei
162 mit Dampfbetrieb
Restauration u. Speisewirtschaft
ff. Speisen und Getränke.

Vertiklos, Schränke 23 Ml., 1? Sofatische usw.
Ferdinand Götz, Peterstr. 17.

Billige Kohlen-
kisten
Kohlenschlitten
Kohleneimer
Kohlenschuppen
Kohlenplatten
Kohlenanzünder
sowie sämtliche
Haus- und
Küchengeräte
bei 1127

Delicate 1130
Landkorbläse Stück 20 Pf.
Bauernkäse Stück 5 Pf.
Echte Harzer 4 Stück 10 Pf.
Lachs 1/2 Pfund 30 Pf.
Butterhandlg. Edelweiss 40 Sudenburg
Halberstädterstraße 40.

Die geehrten Bewohner der Speicherstraße und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst auf mein **Grünwaren- und Glaswaren-Geschäft** aufmerksam zu machen und bitte hiermit um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll
Elise Naumann
Speicherstraße 1. 489

Gänsefleisch
Gänsefleisch
sowie regelmäßig bis Weihnachten jeden Sonnabend
Frisches Gänsefleisch
Täglich frisch
la geräucherte Heringe
Büchlinge, Sprossen und Aale
Louis Schumann
Neustadt. 1?

Rüchengehälle
der Magdeburger Volkshaus
Or. Marktstr. 21.
Sonnabend: Reissuppe mit Rindfleisch.
Per sofort finden tüchtige **Zwieckelinnen** lohnende Beschäftigung. 475
Kuhirtt & Schneider
Magdeburg-Neustadt.

Warenhaus Wilhelmstadt
Inh.: Richard Gottschalk.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Spezial-Abteilung
Herrn-, Damen- und Kinderwäsche.

Mädchen-Hemden von 50 Pf. an.	Damen-Hemden von 75 Pf. an.
-------------------------------	-----------------------------

Kragen, Serviteurs und Chemisets.
Neuheiten in Krawatten von 25 Pf. an.
Ein Posten Herren- und Damenschirme mit kleinen Webefehlern Stück 1.50. 1145

Reinh. Steiner
Neustadt
Lübeckerstrasse 36a

Waschen Sie schon mit Kluges Seifensalmiak?

Kein Laden!
4 moderne Garnituren (1 Sofa und 2 Fant.) sind preiswert zu verkaufen.
Ferdinand Götz
Peterstr. 17. 1?

S. Levy, Sudenburg
Halberstädterstrasse 41.
Neu eingetroffen! Seltene Gelegenheit!
Große Partieposten nur moderne und beste Waren.

Ein Posten Knaben-Anzüge	2.50	3.50	5.50
Ein Posten Knaben-Palotots	3.00	3.50	4.00 5.00
Ein Posten Damen-Jackets	3.00	4.00	5.00
Ein Posten Herren- und Knaben-Loden-Joppen			
Ein Posten Herren-Unterhemden	75	und 95	Pf.
Ein Posten Gummi-Hosenträger	38,	48,	60 Pf.
Ein Posten Normalhemden und -Hosen			
Ein Posten Barchent-Betttücher	von 85	Pf.	an
Ein Posten fertige Iniatte zu Kopfkissen	20 u.	48	Pf.
Ein Posten Gardinen und Spachtel-Rouleaus			
Ein Posten graue und weiße Handtücher	von 17	und 25	Pf. an
Ein Posten Damen-Hemden m. gestickt. Passe	1.39		
Ein Posten Schürzen, Strümpfe, Krawatten			

Ferner sämtliche Hüte, Federn, Agraffen unter Preis. 1129

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg und Umgegend.
 Sonnabend den 29. Oktober 1904, abends 8 1/2 Uhr
Bezirksversammlung Olvenstedt im Lokale des Herrn Schinke.
 Sonntag den 30. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr
Generalversammlung
 der Mitglieder aller zur Verwaltung Magdeburg gehörenden Bezirke im „Ruifenpark“, Spielgartenstraße 1c.

Tagesordnung:
 1. Geschäfts- und Kassenbericht und Bericht der Revisoren.
 2. Die diesjährigen Wahlen zum Gewerbegericht.
 3. Anträge aus den Bezirken.
 4. Kartellbericht und Beschlussfassung über die Vorlage des Kartells betreffend gemeinsame Steuerunterstützung.
 5. Verschiedenes.

810
 Zur Beteiligung an dieser Versammlung legitimiert das Mitgliedsbuch.
 Kollegen! Das verfloßene Vierteljahr ist wiederum außerordentlich arbeitsreich gewesen. Das geht schon aus dem Kassenbericht hervor, wird aber noch mehr durch den Geschäftsbericht bestätigt werden. Wir bitten, schon aus diesem Grunde der kommenden Generalversammlung das größte Interesse entgegenzubringen.
 Ein wichtigster Punkt der Tagesordnung sind aber die Wahlen im nächsten Monat. Die Metallarbeiter sind in Magdeburg bei Wahlen ausschlaggebend. Wofür sie votieren, dahin fällt der Sieg. Und wir müssen gerade diesmal nicht nur siegen, sondern glänzend siegen. Kollegen, erhebt deshalb wieder alle und pünktlich. Begt auch hierbei Zeugnis ab von der Stärke unserer Organisation.
 Die Verwaltung. J. A.: H. Brandes.

Gommern. Gommern.
 Sonnabend den 29. Oktober, abends 8 Uhr
 im Saale des Herrn Vollmann

Grosse öffentliche Volksversammlung

Tagesordnung:
 1. Bericht der beiden Stadtverordneten Friedrich und Karl Voigt über ihre Tätigkeit in den Stadtverordneten-Versammlungen.
 2. Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl und Aufstellung der Kandidaten.

1133
 Der Einberufer.

Achtung! Olvenstedt. Achtung!

Am Sonntag den 30. Oktober ex. feiert der
Arbeiter-Radfahrerverein zu Olvenstedt
 im Lokale des Herrn Albert Matzdorf sein diesjähriges 1124

Herbst-Vergnügen

verbunden mit Kunst-, Reigenfahrten und Ball, wozu wir sämtliche umliegenden Bundesvereine sowie die Gewerkschaften Olvenstedts freundlichst einladen.
 Das Komitee.

Peschaus Restaurant Allg. Ortskrankenkasse

Nachtweide 49.
 Heute Sonntag von früh 9 Uhr ab
Gr. Boteleffen.
 Es ladet freundlichst ein
 1141 **Aug. Peschau.**

Restaurant z. Eisenbahn

Heute sowie jeden Sonnabend
Großes Preis-Billardspiel
 Hierzu ladet ein
Alfred Wernick
 Agnetenstraße 6.

Fermersleben.

Sonnabend 1142
Gr. Preis-Skatspiel
 bet **A. Stelter.**
 Jeden Sonnabend
Grosses Preis-Billardspiel.
Fritz Bennecke
 Magdeburg-Neustadt
 Morgenstraße 30.

Burg.

Montag den 31. Oktober 1904, abends 8 Uhr

Grosse Volksversammlung

im Lokale des Herrn Schumann („Grand Salon“).
Tagesordnung:
 Die bevorstehende Reichstagswahl
 in unserm Kreise.

Referent:
Reichstagskandidat Stadtverordneter Karl Voigt, Gommern.
 Im Gegensatz zu der Taktik der andern Parteien werden sämtliche Wähler zu dieser Versammlung eingeladen und denselben unbeschränkte Disposition gewährt.
 1143
 Der Einberufer.

Burg.

Montag den 31. Oktober 1904, abends 8 Uhr

Grosse Volksversammlung

im Lokale des Herrn Schumann („Grand Salon“).
Tagesordnung:
 Die bevorstehende Reichstagswahl
 in unserm Kreise.

Referent:
Reichstagskandidat Stadtverordneter Karl Voigt, Gommern.
 Im Gegensatz zu der Taktik der andern Parteien werden sämtliche Wähler zu dieser Versammlung eingeladen und denselben unbeschränkte Disposition gewährt.
 1143
 Der Einberufer.

Montag den 31. Oktober 1904, abends 8 Uhr

Grosse Volksversammlung

im Lokale des Herrn Schumann („Grand Salon“).
Tagesordnung:
 Die bevorstehende Reichstagswahl
 in unserm Kreise.

Um allen Volksschichten den Genuß unsrer unübertroffenen
 Schokoladen und Kakao zu ermöglichen, bringen wir unsre

Armee-Schokolade

und unsern

Armee-Kakao

zum Einzelverkauf und Versand.

Die Schokolade besteht aus vollständig gereinigtem Kakao mit Zucker und Vanille und eignet sich ebenso als Cacao wie als Trinkschokolade. Der Kakao ist vollständig rein und leicht löslich. Der Einzelpreis für das Pfund beträgt bei

Schokolade 80 Pfg.

Kakao 120 Pfg.

Beide Fabrikate sind in dieser Preislage unübertroffen.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

G. m. b. H., Wandsbek-Hamburg.

Größte Kakao-Fabrik Deutschlands.

Versandabteilung: Kaiserstrasse No. 95 (gegenüber der Kronprinzenstraße).

Verkaufsstelle: Wilh. Vookeroh, Magdeburg, Wilhelmstr. 9.

*) Wir bringen diese Marke zum Verkauf, um die aus Kakao-Schalen, Zucker, Mehl und Sesamöl gemischten Schokoladen-Surrogate, wie sie zum Zwecke der Täuschung des Publikums ohne deutliche Deklaration in bedeutenden Mengen als Hauptartikel einer großen Schokoladenfabrik A.-G. in den Handel gebracht worden sind, zu bekämpfen. Für diese Nahrungsmittelfälschung wurde der betreffende Fabrikant leider nur mit einer für den gehabten Gewinn unerheblichen Strafe von 500 Mark belegt. Näheres hierüber in der von uns unsonst zu beziehenden Nahrungsmittel-Marke Nr. 8.

Gr. Zirkus

E. Blumenfeld Ww.

961 Magdeburg.

Freitag, 28. Okt. u. Sonnabend,

29. Oktober, abends 8 Uhr:

Gr. Parade-Vorstellung

mit vorzüglichem Programm.

100 Pferde in dieser Vorstellung,

darunter ein

Monstre-Tableau mit

60 eleganten Pferden,

eine Farbenzusammenstellung, wie

selbige noch nie eine Konkurrenz

gezeigt hat.

Die doppelte hohe Schule,

mit 2 eleganten Fuchshengsten,

geritten von Frau und Herrn

Direktor Blumenfeld.

Jeu de baro oder Das Stu-

dentensspiel, hochinteressante

Reizstücke von drei Herren.

Gr. Auftr. d. Gentlemen-

Jongleurs Herrn Cartella

in sein. Sz. me: Im Restant.

Die zwei Gladiatoren

großartige gymnast. Produktionen

auf zwei Pferden.

Großartige moderne Frei-

heits-Dressuren. 961

Vorzügl. Circus u. Auguste

Sonnabend d. 29., abds. 8 Uhr:

Große Vorstellung

mit 100 Pferden.

Sonntag den 30. cr.:

2 gr. Hauptvorstellungen

nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Nachmittags hat jeder Er-

wachsene das Recht, auf all. Plätz.

ein Kind frei einzuführen.

Schachtungsoll

Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

mit Auguste Hulda Hartmann hier.
 Tischler Friedrich Wilhelm Albert
 Brauer hier mit Marie Luise
 Schmidt in Gommern. Handlungs-
 gehilfe Walter Holland mit Olga
 Gatz.

Eheschließung: Rutscher
 Hermann Schmidt mit Emma Piepte.
 Geburten: Frieda, T. des
 Musikers Wilhelm Goebel, Valentin,
 S. des Kaufmanns Valentin Matz.
 Georg, S. des Arbeiters Georg
 Nidel. Albert, S. des Arbeiters
 Erich Potopp. Gerda, T. des
 Cafetiers Heinrich Wolf. Erna, T.
 des Postkassiers Alb. Wolter.
 Mira, T. des Bahnhofsleiters Gustav
 Raeder. Kurt, S. des Hilfsweichen-
 stellers Wilhelm Bernide.

Todesfälle: Johanne geb.
 Engler, Ehefrau des Wärders Friedr.
 Reinitz, 61 J. 4 M. 20 T. Mar-
 garete Blume, unverheh., 42 J.
 7 M. 7 T. Marie geb. Heinemann,
 Ehefr. des Organisten Emil Hermes,
 55 J. 6 M. 29 T. Ww. Dorothee
 Inge geb. Hartung, 68 J. 7 T.
 Willi, S. des Tischlers Wilhelm
 Herms, 7 T. Anna geb. Feltz, Ehe-
 frau des Arbeiters Heinrich Probst,
 31 J. 10 M. 27 T. Milchhändl.
 Friedrich Zaage, 57 J. 4 M. 27 T.
 Arbeiter Adolf Lorenz, 48 J. 2 M.
 10 T.

Endenburg, 27. Oktober.
 Geburten: Rudolf, S. des
 Adv. Lehrers Erich Gentel. Marie,
 T. des Arb. Karl Oswald. Willi,
 S. des Arb. Karl Schüler. Kurt,
 S. des Arb. Gustav Seifert.
Todesfälle: Ella, T. des
 Arb. Viktor Blenzil, 2 J. 6 M.
 21 T. Walter, S. des Werkführs.
 Rud. Marx, 5 J. 5 M. 7 T. Eisenb.-
 Betr.-Sotr. Karl Stegmeier, 51 J.
 11 M. 4 T.

Buckau, 27. Oktober.
Todesfälle: Eifendreh. Walter
 Burischek, 18 J. 4 M. 26 T.

Burg, 27. Oktober.
Aufgebote: Schum. Ewald
 Feidler mit Marie Agnes Fiegler
 geb. Funke.
 Geburten: S. des Zimmer-
 manns Adolf Diez. T. des Schuh-
 makers Ignaz Adamski. T. des
 Lederfabrikers Hermann Scher. T.
 des Musikers Hermann Hellwig.

Schönebeck.
Aufgebote: Musiker Gustav
 Schmidt zu Groß-Otterleben mit
 Anna Geeling hier. Mechaniker
 Karl Emil Höyer zu Felgeleben mit
 Frieda Stodmann hier. Arbeiter
 Friedr. Richter mit Martha Wate.
 Geburt. Jilz, T. unehelich.

Sozialdemokratisches Lieder-
 buch. Preis 40 Pfg. Zu haben
 in der Buchhandlung Volksstimme.

Walhalla.

Nur noch 3 Tage
 das großartigste Programm
 der Saison.

Parterresaal:
„Zur Seefahrt“
 Sondretten-Wettstreit
 und
 Schönheits-Konkurrenz.

Stadt-Theater.
 Sonnabend den 29. Oktober 1904.
 Rettenglieder.



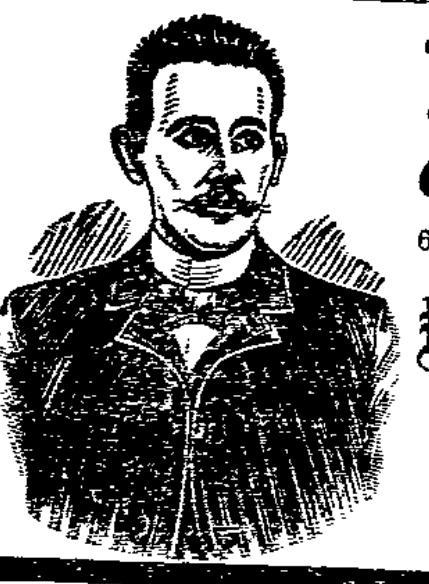
Trauer-Hüte
 Blusen, Kostümröcke
 Kreppe, Flore etc.
 in grösster Auswahl
Lange & Münzer
 51a Breiteweg 51a

Am 27. Oktober nachts 12 1/2
 Uhr entschlief nach langem,
 schwerem Leiden unser lieber
 Sohn und Bruder, der Dreher
Walter Burischek
 im 19. Lebensjahr.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
Paul, Burischek
 und Familie.
 Die Beerdigung findet am
 Sonntag den 30. Oktober, vor-
 mittags 11 1/2 Uhr, von der
 Kapelle des Sudauer Friedhofs
 aus statt. 488

Standesamt.

Magdeburg, 27. Oktober.
Aufgebote: Schlosser Emil
 Bromberger hier mit Emilie Feld-
 mann in Althaldensleben. Fabrik-
 arbeiter Friedrich Quise mit Anna
 Scharre. Bahnarbeiter Albert Karl
 Prüße hier mit Anna Heinrich in
 GutsMuth. Sergeant Richard Wolff
 beide in Reinickendorf mit Karoline
 Luise Rauert in Neblitz. Schlosser
 Gustav Adolf Kulid hier mit Anna
 Lehmann in Ermleben. Schlosser
 Friedrich Paul Vuttler in Nonne-
 witz mit Ida Agnes Schwager in
 Bröbzig. Schmiedemeister Karl
 August Eduard Christianus in Wol-
 mirstede mit Anna Emma Marie
 Krause in Lindhorst. Schmied Joh.
 Karl Otto Richter in Osterburg.

Briefkassetten von 50 Pf. an
 empfiehlt die
 Buchhandl. Volksstimme



Friedrich Grashof

Nr. 11 Johannisfahrtstraße Nr. 11.
 657 Lager sämtlicher
Herren- u. Knaben-Garderoben.
 Spezialität:
Arbeits-Garderoben für jeden Beruf.
 Langjähriger Zuschneider und Verkäufer der Firma G. Gehse.
Anfertigung nach Mass.

Der Lehrer Gustav Schlierhorn, Sünderstraße 95, gewählt. Die aus vier Mitgliedern bestehende Kommission für die städtische Arbeitsnachweiskstelle, bestehend aus dem Stadtvordirektor Nagbach, dem Restaurateur Duschstein, dem Graveur Gustav Winter und dem Dreher Robert Reichert, wird wiedergewählt. Außerdem wurde die Wiederwahl einer Reihe von Deputations-, Kommissions- und Ausschussmitgliedern vollzogen und einige Bewilligungen ausgesprochen.

Die Firma Pfeiffer u. Schmidt schreibt: Auf Grund des § 11 des Reichs-Preßgesetzes ersuchen wir hiermit um Aufnahme folgender Verichtigung Ihrer über die Firma Pfeiffer u. Schmidt in Nr. 261 Ihrer Zeitung gebrachten Notiz.

„Das wir von unsern Arbeitern verlangt hätten, die fremdländischen Arbeiter anzulernen, ist nicht wahr, da es sich bei letzteren nur um gelernte Arbeiter handelt, die mit der Bedienung der von deutschen, wie von italienischen Spinnern meist aus England bezogenen Maschinen weisend sind.“

„Das wir in der verflochtenen Woche keine sich meldenden Arbeitslosen angenommen hätten, ist unklar, da wir jeden sich Meldenden, für unseren Betrieb sich eignenden Arbeiter angenommen haben. Dies wird, soweit es die vorhandenen Stellen zulassen, weiter geschehen. Eine Entlassung von beschäftigten Arbeitern ist weder erfolgt noch beabsichtigt.“

Ein Lohnstreik ist nicht beabsichtigt. Die fremden Arbeiter sind zu den gleichen Arbeitsbedingungen wie die hiesigen angenommen, welche Bedingungen günstiger sind, als die aller gleichartigen Spinnereien.

Vor dem Engagement der fremdländischen Arbeiter hat die Direktion mit einem Ausschuss der Arbeiterschaft Rücksprache genommen, und dieser hat keinerlei Einwendungen gegen die Einstellung von Italienern gemacht.

Achtungsvoll

Pfeiffer u. Schmidt (Aktiengesellschaft)
Stenzel, pp. Carl Schienemann.

Hierzu bemerken unsere Gewährsmänner, die mit uns der Ansicht sind, daß die Verurteilung auf das Preßgesetz überflüssig war, da die „Volksstimme“ Verichtigungen auch ohne dieselbe Raum gewährt, folgendes:

Wir wollen für heute anstandslos der zwischen der Firma und den beteiligten Organisationen schwebenden Verhandlungen nur folgendes bemerken:

Auf unsere Entschuldigungen wird uns seitens der Arbeiterschaft wiederholt bestätigt, daß alljährlich sich Arbeiter melden, die man aber „ungeeignet“ fand. Ungeeignet! Sollte hierin die Lösung der anscheinend vorhandenen Mißverständnisse zu finden sein? Die Arbeiter behaupten, daß viele entlassen sind aus unbekanntem Grund, und darauf stützt sich die Vermutung, daß die fremdländischen Arbeiter zu Lohnrückstellungen gebraucht werden sollten. Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit berichten wir morgen.

Verlagshandlung „Prophylax“ betitelt sich ein Unternehmen in Dresden, das gegenwärtig auch Magdeburg und Umgegend durch seine Agenten heimlichen läßt. Diese wählen besonders Arbeiterfamilien als Wirkungskreis aus und beschwären die Frauen, einen sogenannten Scheidelpulverbläser zu kaufen, der zur Beschränkung der Kinderzahl dienen soll. Das Ding ist für den beabsichtigten Zweck wertlos, kostet aber 15 Mark, von denen 4 Mark angezahlt werden müssen. Die Arbeiterfrauen tun gut daran, den aufdringlichen Agenten dieser Firma, die auch noch ein Buch „Der richtige Wegweiser des Ehelebens“ für 2,50 Mark vertreiben, die Tür zu weisen.

— Von der Feuerwehre. Am Donnerstag nachmittag 1.17 Uhr entbrach im Hause Gr. Mühlstraße 12 ein Kachelofenbrand und um 8.45 Uhr abends im Hause Gr. Diesborferstraße 282 ein Gardinenbrand. In beiden Fällen trat die Feuerwehre für kurze Zeit in Tätigkeit.

— Unfall. Der Malerlehrling Richard Grabau stürzte am Donnerstag nachmittag bei der Arbeit von der Leiter und zog sich hierbei anscheinend einen Bruch der Arme zu. Er wurde nach dem allstädtischen Krankenhaus gebracht.

— Das nächste Volkskonzert des städtischen Orchesters findet unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Joseph Krug-Waldsee am Mittwoch den 2. November d. J. im „Volkshaus“ statt.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 27. Oktober 1904.

Ein Sittlichkeitsverbrecher. Der Fleischergehilfe Richard Heip zu Calbe a. S., geboren 1885, wurde in nichtöffentlicher Sitzung wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen und wegen Mißhandlung eines 13 Jahre alten Mädchens zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Urkundenfälschung. Die ledige Anna Hellmuth aus Volkstedt, geboren 1883, wurde wegen Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Das leidige Messer. Der Arbeiter Ernst Hirsch zu Althaldensleben, geboren 1883, betätigte sich am 13. Dezember 1903 in einem Raufduell zu Althaldensleben an einer Schlägerei und bediente sich dabei eines Messers. Er wurde wegen Uebertretung des § 367 Absatz 10 des Str.-G.-B. mit 4 Wochen Haft bestraft.

Verurteilung zurückgenommen. Der vorbestrafte Arbeiter Karl Brodhuhn zu Wanzleben, geboren 1874, wurde vom Schöffengericht am 8. September d. J. wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die eingelegte Berufung wurde zurückgenommen.

Ein diebischer Freund. Der Knecht Otto Lehmann zu Althaldensleben, geboren 1887, erbrach zu Feuerode am 10. Juli d. J. die Holzklappe eines andern Knechts, den er besuchte, und stahl daraus 2 Mark. Die Kammer erkannte wegen schweren Diebstahls auf 4 Wochen Gefängnis.

Verurteilt. Die Verhandlung gegen den Agenten Paul Kreyher genannt Kerken, geboren 1849, und den Zigarrenmacher Franz Sasse, geboren 1862, wurde zur Zeugenladung vertagt.

Wegen schweren Diebstahls wurde der jetzt beim Militär eingestellte Koffatensohn Friedrich Heinrich aus Flechtingen, geboren 1883, von der hiesigen Strafkammer am 10. September 1903 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er soll in der Nacht zum 19. Juli 1903 über einen Drahtzaun in den Garten des Handelsmanns Kraußberg zu Flechtingen gestiegen sein, von dort einen zahmen zwei Jahre alten Hahn gestohlen, ihn nach der elterlichen Wohnung geschafft und abgeschlachtet haben. Die vom Angeklagten eingelegte Revision wurde am 18. Februar d. J. vom Reichsgericht verworfen. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde der Angeklagte ebenfalls schuldig befunden und wieder zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

4000 Tonnen Del verbrannt.

Am Donnerstag brach auf dem Grundstück der Vacuum Oil Company am Luisenweg in Borgfelde bei Hamburg Feuer aus, das sich schnell ausbreitete, den dort vorbeiziehenden Kanal übersprang und die Lagerräume und Betriebswerkstätten der Produktions-Gesellschaft an der Wendenstraße und die hier befindlichen Petro-

leumlager ergriff. Das Feuer ist anscheinend durch Explosion verursacht worden. Das Del lief in den Kanal, der an der Mündung des Bagers fließt, und brannte auf dem Wasser weiter. Der Wind trug das Feuer über den Kanal zu den Speichern des Konsumvereins „Produktion“ und vernichtete einen ihrer neuen Speicher, außerdem brannten noch zwei Wohnhäuser aus, zwei Warenhäuser befinden sich in Gefahr; das Wohnhaus von H. Groß in der Eifelstraße ist gerettet worden. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Mark; versichert ist nichts. Ein weiteres Telegramm aus Hamburg meldet: Man vermutet, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Ueber 4000 Tonnen Del sind verbrannt.

Den eignen Sohn erschossen.

Der ... seinen 34jährigen Sohne hat, wie aus Dortmund berichtet wird, der 65jährige Landwirt Heidkamp in Becken diesen den Leib aufgeschlitzt, so daß der Schwerbeteiligte bald darauf verstarb. Der unmenschliche Vater wurde verhaftet.

Den Bauch aufgeschlitzt.

Ein aufregendes Vorfall ereignete sich im Gerichtgefängnis in Dortmund. Ein wegen Totschlags inhaftierter Italiener wurde plötzlich laßhaftig. Als man die Zelle aufschloß, stürzte sich der rasende Mensch auf den inzwischen herbeigeeilten Gefängnisinspektor und versuchte ihn über das Treppengeländer zu werfen. Kurze Zeit darauf versuchte der Mann Selbstmord zu begehen, indem er sich mit irgend einem Gegenstande den Unterleib aufschlitzte, so daß die inneren Teile hervortraten. Man schaffte ihn sofort ins Krankenhaus, wo er dem Tode nahe ist.

Letzte Nachrichten.

Hb. Berlin, 28. Oktober. Wie das Berliner Tageblatt aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll die Affäre in Südtwestafrika binnen kurzem auf dem Wege der Verhandlung erledigt werden. Von deutscher Seite soll die Anstieferung der Abteilführer der Aufstände zur Bedingung für die Friedensgewährung gemacht werden. Ein Erfolg dieser Verhandlungen sehe in naher Aussicht. Unter diesen Umständen gehen nur noch die nötigsten technischen und Erfahrungstruppen nach der Kolonie ab. Alle größeren Nachschiffe unterbleiben. (Wenn's wahr ist. Red.)

Hb. Berlin, 28. Oktober. Das Urteil in dem Falschmünzprozess Gehaus und Genossen wurde gestern in später Abendstunde vom Schwurgericht des Landgerichts 1 Berlin gesprochen. Die Hauptangeklagten Gehaus und Bache wurden zu je 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, von den übrigen Angeklagten wurden zwei freigesprochen, vier andere mit Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen belegt. Bei sämtlichen Angeklagten, mit Ausnahme von Gehaus, wurde ein Teil der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Hb. Bonn, 28. Oktober. Umfangreiche Fahrkartenfälschungen wurden gestern hier entdeckt. Die Fälscher, ein Lithograph und sein Sohn, ein Bahnbeamter, wurden verhaftet.

Briefkasten.

Goldbeck. Für 3 mal 1,80 Mark. Soll Ihre Adresse angegeben werden?

Wohnung. Ein mündlich geschlossener Mietvertrag ist gültig.

H. W., Prefter. Es ist das gesamte Einkommen zu versteuern.

Für Parteizwecke gingen folgende Beträge ein: Von R. P. 2,00. 1 Block 0,40. Mitglieder des Stattdubs „Einigkeit“ 300. Ueberschuß von der Französende: Motorenfabrik Sudenburg 4,00; C. B. M. 5,25; R. u. R. 4,95. Vereinsbeiträge 80,00. Richter.

Warenhaus Gebr. Barasch

Sonnabend — Sonntag

Extra billiges Schuhwaren-Angebot

Gummischuhe für Kinder prima Harburger, bestes deutsches Fabrikat Paar 1.45

Gummischuhe für Mädchen prima Harburger, bestes deutsches Fabrikat Paar 1.75

Gummischuhe für Damen prima Harburger, bestes deutsches Fabrikat Paar 1.90

Gummischuhe für Herren prima Harburger, bestes deutsches Fabrikat Paar 3.25

Gummischuhe echte Russen für Damen Paar 3.25

Gummischuhe echte Russen für Herren Paar 4.35

Damen-Hausschuhe mit Filzsohle Paar 98 Pf.

Damen-Hausschuhe mit Ledersohle gepolstert und Plüschfassung Paar 1.20

Damen-Hausschuhe mit weißer Filzsohle und Plüschfassung Paar 1.25

Damen-Leder-Hausschuhe mit Plüschfassung und Sealschnur, Ledersohle und Absatz Paar 2.75

Kinder-Hausschuhe Ledersohle mit Plüschfassung, gefüttert Paar 69 Pf.

Kinder-Schnürstiefel mit Filz- und Ledersohle, gefüttert Paar 1.25

Nicht an Wiederverkäufer

Herren-Hausschuhe Filz- und Spaltsohle Paar 55 Pf.

Herren-Hausschuhe Cordelsohle Paar 1.10

Herren-Pantoffeln Filz- und Spaltsohle Paar 1.42

Herren-Schnallenstiefel gefüttert Paar 3.25

Damen-Pantoffel Filz- und Spaltsohle Paar 48 Pf.

Damen-Pantoffel Filz- und Spaltsohle gepolstert Paar 65 Pf.

Damen-Hausschuhe Filz- und Ledersohle Plüschfassung mit Wammisfutter Paar 2.85

Damen-Schnürstiefel gefüttert mit Absatz Paar 4.75

Kinder-Hausschuhe Filz- und Ledersohle Plüschfassung, gefüttert Paar 1.25

Mädchen-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle, Plüschfassung, gefüttert Paar 2.25

Nur soweit Vorrat

ca. 300 Zentner

Essäpfel 1 Pfund 6 Pf. 10 Pfund 55 Pf.

H. LÜBLIN

3 Reste-Tage

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Gardinen = Portieren = Teppiche

ca. 500 Fenster abgepaßte Gardinen
Wert 3.00 bis 14.50 Restpreis 10.00 bis 3.00

Ein Posten einzelne Fenster und Stores bedeutend unter Preis.

ca. 3000 Meter Gardinen u. Kongress-Stoffe
Meterware, Wert 1.20 bis 25 Pf. Restpreis 90 bis 10 Pf.

ca. 200 Paar Gardinen-Halter
Wolle, nur braun Wert 35 Pf.
Restpreis Paar 5 Pf.
ca. 450 Stück Quasten
Wolle, nur braun Seiden-Fasson Wert 35 Pf.
Restpreis Stück 5 Pf.

Reste Gardinen und Kongress-Stoffe
von 3 bis 12 Meter bis zur Hälfte des regulären Wertes.

ca. 200 Stores ältere Dessins
Point lace und Spachtel, besonders preiswert.

Ein Posten Bettdecken
Tüll und Spachtel, sehr billig.

Ein Posten Spachtel-Rouleaus einzelne Fenster sehr billig. Ein Posten Spachtel- u. Tüllkanten-Reste.

ca. 80 Garnituren Portieren
mit Stickerei, uni - oliv - grün Wert bis 20.00 Restpreis Garnitur 7.00

Einzelne Schals und Paare Portieren
Wert 11.00 bis 1.50 Restpreis 7.00 bis 90 Pf.

ca. 150 einzelne Garnituren
Eng- und Leinenplüsch oliv, grün, bordeau kupfer
Wert 40.00 bis 7.50 Mk.
Restpreis 22.50 bis 5.00 Mk.

ca. 300 Meter Leinenplüsch
alle Farben, verschiedene Maße bis zur Hälfte des regulären Wertes.

ca. 200 Tischdecken
Plüsch mit Stickerei und mit Borde bedeutend unter Preis.

Ein Posten Moquett-Plüsch Restpreis Meter 6.00 4.50 3.50 Ein Posten Salon-Teppiche
nur größere Sorten - ältere Dessins im Preise bedeutend herabgesetzt.